Sonntag, den 6. Januar 1935

Oplata pocztowa uiszczona ryczaltem

Einzelnummer 25 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 6. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Lavals Mission in Rom.

Die erste Unterredung zwischen Laval und Mussolini. Mussolini sagt: Gemeinsame Ziele von umfassender europäischer Bedeutung.

Gestern vormittag fand in Rom die erste Unterredung zwischen Mussolini und Laval statt. Ueber den Inhalt der Unterredung, die zwei Stunden dauerte, wurde weder von italienischer noch von französischer Seite etwas Konkretes bekanntgegeben, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß zwischen den beiden Staatsmännern sehr wichtige, ganz Europa betreffende Fragen behandelt wurden. Wie das englische Reuterbüro aus Rom meldet, soll es während dieser Unterredung zu einer Einigung über den Wortlaut eines Paktes über die Regelung der Verhältnisse in Mitteleuropa gekommen sein. Es ist klar, daß es sich hierbei in erster Linie um die Regelung der österreichischen Frage im italienischen Sinne handelt. Das englische Büro will wissen, daß der Wortlaut dieses Paktentwurfs der deutschen Reichsregierung mitgeteilt worden sei. Außerdem soll der Pakt die Bestimmung enthalten, daß zum Beitritt auch Polen und Rumänien eingeladen werden sollen.

Die Verhandlungen zwischen Mussolini und Laval werden im Laufe des heutigen Sonntags fortgesetzt werden.

Rom, 5. Januar. Ueber die heutige Unterredung Mussolini—Laval ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden: „In Anwesenheit des französischen Botschafters Chambrum und des italaenischen Staatssekretärs Suvich hat heute vormittag die erste Unterredung zwischen Mussolini und Laval stattgefunden. Sie dauerte zwei Stunden. Zur gleichen Zeit weilte der Generalsekretär im französischen Außenministerium Leger und der politische Direktor für Afrika St. Quentin zur Verhandlung der schwebenden Fragen im Palazzo Chigi".

Eine halbamtliche französische Verlautbarung.

Paris, 5. Januar. In einer Besprechungen der Verhandlungen zwischen Laval und Mussolini in Rom weist die Havas-Agentur darauf hin, daß über die Unterredung, soweit sie die politische Stabilisierung Mitteleuropas betrifft, nichts veröffentlicht werden wird, bevor die daran interessierten Mächte, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn und Deutschland, ihre Zustimmung zu dem in Rom paraphierten Wortlaut gegeben haben. Wohl werde eine amtliche Mitteilung am Schluß des Besuches Lavals herausgegeben werden, in der die Uebereinstimmung der französischen und italienischen Regierung über die wichtigsten Linien einer gemeinsamen Politik zum Ausduck kommen wird. Diese Uebereinstimmung wird auf dem gegenseitigen Interesse der beiden Länder und Europas beruhen.

Laval beim König.

Rom, 5. Januar. Der König von Italien empfing am Sonnabend den französischenAußenministerLaval. Im Anschluß an den Empfang gab der König zu Ehren seines Gastes ein Frühstück, an dem auch die Königin, Prinzessin Maria, Mussolini, der französische Botschafter in Rom und der italienische Botschafter in Paris teilnahmen.

Hochpolitische Trinksprüche.

Rom, 5. Januar. Am Schlusse des Banketts, das am Abend von Mussolini zu Ehren des französischen Außenministers Laval gegeben wurde, sind zwischen Mussolini und Laval Trinksprüche gewechselt worden, die sehr bedeutsame Stellen enthalten, und aus denen der Sinn der Unterredung schon eher zu erkennen ist, als aus der trockenen amtlichen Verlautbarung.

Mussolini sagte, die Reise des französischen Außenministers sein ein greifbares Zeichen für die italienisch-französische Wiederannäherung, bei der gemeinsame Ziele verfolgt wurden, die aus der Sphäre der italienisch-französischen Beziehungen heraustreten und eine umfassendere europäische Bedeutung hätten. Der Begegnung lägen gewisse Grundsätze allgemeinen Charakters zugrunde, von denen die italienische Politik während der letzten 10 Jahre getragen sei. Es handle sich nicht darum, daß Frankreich und Italien in Mitteleuropa auf ihre gegenseitigen Freundschaften verzichten, sondern darum, **im Donauraum die Interessen und Lebensnotwendigkeiten jedes Staates mit dem Ziel der Befriedung Europas in Uebereinstimmung zu bringen.**

Mussolini schloß mit dem Wunsch, daß das Einvernehmen (entente) zwischen den Regierungen Frankreichs und Italiens bald hinsichtlich aller Einzelheiten verwirklicht und daß damit ein erstes Zusammengehen in der Politik zweier Großmächte hergestellt werden könne.

Der französische Außenminister Laval erwiderte auf den Trinkspruch Mussolinis, indem er zunächst für Mussolinis Worte dankte, die in Frankreich ein tiefes Echo finden würden, worauf er u. a. sagte: Vor wenigen Tagen habe ich vor dem Senat meine Zuversicht auf einen Erfolg der Verhandlungen ausgesprochen, die wir eingeleitet hatten. Die Verständigung zwischen Italien und Frankreich war notwendig. Wir sind im Begriff, sie für das höchste Wohl unserer beiden Länder und im Interesse des Weltfriedens zu besiegeln. Wir haben Fragen regeln wollen, die uns betreffen, wir haben auch die Uebereinstimmung unserer Gesichtspunkte für die Hauptfragen der allgemeinen Politik suchen wollen. Laval rühmte dann Mussolini als den Leiter eines großen Landes, dem er durch seine Autorität den rechtmäßigen Platz im Konzert der Völker zu geben verstanden habe. Obwohl in Genf vor kurzem die Gefahr eines Konfliktes aus der Welt geschafft worden sei, bleibe der Frieden unsicher. Der Frieden verlange alle Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Die Völker wollten nicht mehr warten. Sie lebten in der Unsicherheit und allzu oft im Elend. Die große Hoffnung der Völker dürfe nicht enttäuscht, der Frieden müsse erhalten und gefestigt werden. Die Zivilisation dürfe nicht untergehen. Man müsse aus der Vergangenheit lernen, das immer im Kriege die Zivilisation zusammengebrochen sei.

Sir John Simon wünscht Glück.

Paris, 5. Januar. Havas berichtet aus Rom: Der englische Außenminister Sir John Simon hat Laval und Mussolini herzliche Grüße mit dem Wunsche erfolgreiche Verhandlungen übersandt. Ein günstiges Ergebnis dieser Verhandlungen, so heißt es in dem Telegramm Simons, wäre der Anfang einer ehrlichen europäischen Verständigung.

Der polnische Botschafter beim Unterstaatssekretär Suvich

Rom, 5. Januar. Der Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Suvich empfing heute den polnischen Botschafter Min. Alfred Wysocki sowie die Gesandten Ungarns und Oesterreichs.

Der ungarische Bericht an den Völkerbundrat fertiggestellt.

Budapest, 5. Januar. Zu der am 11. Januar beginnenden Tagung des Völkerbundrates beabsichtigt die ungarische Regierung durch ihren Völkerbundsvertreter Eckhardt den auf der Septembertagung von Ungarn verlangten Bericht über etwaige Fahrlässigkeiten ungarischer Behörden bei der Behandlung der kroatischen Emigranten vorzulegen. Tibor Eckhardt begibt sich bereits am Dienstag nach Genf, um noch vor Beginn der Ratverhandlungen mit den Vertretern der Großmächte Besprechungen zu führen. Man hofft, daß auf der Januartagung die durch die jugoslawische Beschwerde aufgeworfene Frage einer moralischen Schuld Ungarns endgültig abgeschlossen wird.

Hitlerismus — die antideutsche Propaganda!

Das Ausland ist voll von „Greuelnachrichten" über die Ereignisse im Driten Reich. Deutschland ist in Bewegung geraten und die Fragen, wer wird wen beseitigen, werden heut mehr denn je auch von überzeugten Hitleranhängern ventiliert. Daß es so nicht weitergehen kann, weiß ein jeder, doch niemand vermag zu sagen, wer das Erbe nach Hitler übernehmen soll. Nichts ist da, was die Katastrophe auch nur vorübergehend hemmen könnte, und niemand, als die Nationalsozialisten selbst, haben den „stolzen tausendjährigen Bau" unterhöhlt, als sie gegen die Miesmacher und Kritikaster einen Feldzug begannen, der nach wenigen Wochen jämmerlich zusammenbrach. Der Massenmord vom 30. Juni hat dem Regime den Todesstoß versetzt, und man ist nahe daran, ihn nach der Saarabstimmung am 13. Januar fortzusetzen. Die Auslandspresse berichtet von Massenverhaftungen, man spricht von schwarzen Listen, auf denen bereits tausende von Nazianhängern, selbst solche in hohen Stellungen, verzeichnet stehen, die beseitigt werden sollen. Die Abwehr ist äußerst schwach, die Dementis des Reichspropagandaministeriums ziehen nicht mehr, man geht über solches Leugnen zur Tagesordnung über, und die Gerüchte mehren sich von Tag zu Tag, nicht durch eine antideutsche Propaganda im Ausland, sondern durch Ereignisse im Reiche selbst. Und selbst die letzthin bei den schärfsten Sicherheitsmaßnahmen abgehaltene „Kundgebung der deutschen Führerschaft" in der Berliner Staatsoper gegen die in der letzten Zeit im wachsenden Maße aufgetauchten Behauptungen über neue Auseinandersetzungen im nationalsozialistischen Lager, die mit einem Gelöbnis in „blindem Gehorsam" zum Führer Hitler zu stehen endete, kann und wird nicht über die erfolgten und noch außenstehenden Konflikte des Nationalsozialismus hinwegtäuschen.

Der Hinweis auf den Verfall der Moral innerhalb der Hitlerjugend und innerhalb der Naziführerschaft, ist doch kein „Erzeugnis des Marxismus" und des „Systems", sondern ist Frucht der nationalsozialistischen Bewegung, die unmittelbaren Freunde Hitlers zählen zu dieser Klique und niemand, als Hitler selbst, hat die Enthüllungen am 30. Juni über die beseitigte „Führergarnitur" gemacht, so daß heute alles Leugnen von einem zweiten 30. Juni nichts mehr nützt. Man weiß, daß Hitler immer mehr in den Hinterhalt gerät, und die Gerüchte über angebliche Attentate auf den Führer wollen nicht verstummen, niemand glaubt an den zufälligen Zusammenstoß des Sonderzuges des Führers mit der angeblichen Theatergesellschaft, im Gegenteil, man spricht von einer unterlegten Bombe auf dem Bahnkörper, die indessen vorzeitig zur Explosion gebracht wurde. Aber wie immer man sich zu den Gerüchten stellt, die Tatsache, daß alle Auslandsblätter, gleichviel ob englische, französische oder schweizerische, der Beschlagnahme verfallen, wenn sie auf die Kämpfe innerhalb der Führerschaft hinweisen oder über Vorgänge berichten, die wahr sind, aber nicht in die Oeffentlichkeit gelangen dürfen, besagt genug.

Nicht die antideutsche Propaganda hat die Beseitigung des Oberpräsidenten, Gauleiters von Schlesien und Staatsrats Brückner, herbeigeführt, der nach einem Verhör im bekannten Gestapohaus „Columbia" mit einem Nervenzusammenbruch ins Krankenhaus überführt werden mußte, der Parteitheoretiker Gottfried Feder wurde in Pension geschickt, der Reichsbauernführer Darre ging in Urlaub, Dr. Ley, der Arbeitsfrontler, macht eine geheimnisvolle Tournee, von der es wahrscheinlich keine Rückkehr in Amt und Würden gibt. Es sind das alles deutsche Tatsachen und keine antideutsche Greuelpropaganda und niemand anders als Dr. Göbbels, richtete bei seinen letzten Reden an die Getreuen Klagelied auf Klagelied, da fehlen Rohstoffe und Devisen, die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters ist auf einer ungewöhnlich niedrigen Stufe, man hat nicht alles erreicht, neben Erfolgen waren auch zahlreiche Rückwirkungen zu verzeichnen. Dinge, von denen doch das Ausland berichtet, nachdem sie im Deutschen Reich unbestreitbare Tatsachen sind. Gewiß hätten sich die Nazis nicht vorgestellt, daß es so rasch mit dem „tausendjährigen Reich" abwärts gehen wird, daß sie

nichts anderes, als die Platzhalter der Hochfinanz sind, die sie auch noch vorzeitig verläßt, wie das Beispiel Thyssen und Krupp von Bohlen-Halbach beweist. Die Industriellen, die die Nazibewegung finanziert haben, merken etwas und verlassen die Nazis, um für andere Ziele bereit zu sein.

Hinter dem Rücken der nationalsozialistischen Bewegung entsteht eine neue Front. Vielleicht wird man noch Hitler einige Zeit halten, aber die SA-Truppen haben ausgespielt, die SS-Garden sind entwaffnet, und der Reichswehrminister beruft sich auf den Führer, der die Reichswehr als den Garanten des Dritten Reichs auftreten läßt, die einzige bewaffnete Macht. Dabei säubert das Auswärtige Amt verschiedene Nazipósten, der allmächtige Wirtschaftsdiktator Dr. Schacht droht mit Dimission, wenn nicht dieser oder jener „Sozialist" der alten Nazi-Garde für immer abkommandiert wird oder verschwindet.

Alle diese Geschehnisse zusammenfassend, kommt denn auch der außenpolitische Leitartikler des „Figaro" zum richtigen Ergebnis, daß der „Hitlerismus Deutschland außenpolitisch unbestreitbar geschwächt hat und der wirksamste Agent der antideutschen Propaganda in der Welt war und bleibt der Nationalsozialismus selbst".

Vor der Abstimmung im Saargebiet

Der Kampf zwischen Freiheit und Knechtschaft.

Saarbrücken, 5. Januar. Nur noch eine Woche trennt das Saargebiet von der schicksalsschweren Entscheidung. Trotz der von der Regierungskommission angeordneten Beschränkungen der Wahlagitation der Parteien im Zusammenhang mit der am 13. Januar stattfindenden Abstimmung wird der Wahlkampf durch Vermittlung der Presse und Flugblätter sehr lebhaft geführt. Noch ist nicht vorauszusehen, welchen Ausgang der Kampf nehmen wird. Im Saargebiet stehen sich bekanntlich die zwei großen Lager gegenüber: auf der einen Seite die Gegner des Hitler-Regimes, die, um nicht unter die Knute des nationalsozialistischen Gewaltregimes zu geraten, die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes bis zu einer neuen Abstimmung in späterer Zeit erstreben, und auf der anderen Seite die im Geiste Hitlers tätige „Deutsche Front".

Was alle diejenigen zu erwarten haben, die sich im gegenwärtigen Wahlkampf gegen Hitler und die Nationalsozialisten aussprechen, das hat der Saarbevollmächtigte Hitlers, Bürckel, in einer dem Reuter-Korrespondenten gewährten Unterredung bereits angekündigt: man wird sie zu „Landesverrätern" machen, und was das im Dritten Reich bedeutet, das haben die zwei Jahre nationalsozialistisches Regime zur Genüge bewiesen. Der Führer der sozialdemokratischen „Freiheitsfront" Max Braun hat erklärt, daß für den Fall des Anschlusses des Saargebiets an das Dritte Reich mindestens 50 000 Personen aus dem Saargebiet werden flüchten müssen, um der Rache des Hitler-Regimes zu entgehen.

Der Abstimmungskampf ist bisher, bis auf einige Zusammenstöße von geringerer Bedeutung, im allgemeinen ruhig verlaufen. Die letzten Tage haben jedoch auch in dieser Beziehung eine Zunahme der Erregung erkennen lassen, wobei nationalsozialistische Sturmtrupps ihre „Heldentaten" wieder unter Beweis stellten. Für Sonntag, den 6. Januar, hat die Regierungskommission in Saarbrücken zwei große Kundgebungen gestattet, u. zw. am Vormittag eine Kundgebung der „Deutschen Front" und am Nachmittag eine solche der „Freiheitsfront". Beide Gruppen haben für diese Kundgebungen umfangreiche Vorbereitungen getroffen; u. a. werden mehrere Sonderzüge mit Teilnehmern an den Kundgebungen in Saarbrücken eintreffen.

Die Polizei hat umfangreiche Maßnahmen zur Verhütung von Zwischenfällen getroffen. Die Kundgebungen werden, abgesehen davon, daß sie zu verschiedenen Zeiten stattfinden, auch an verschiedenen durch die Saar voneinander getrennten Stellen abgehalten werden. Es werden große Aufmärsche von Teilnehmern an den Kundgebungen erwartet, wobei mit Musik und Gesang durch die Straßen gezogen werden wird. Doch hat die Regierungskommission die Marschroute so abgesteckt, daß die Aufmärsche der Parteien nicht durch dieselben Straßen gehen.

Die Leitung der sozialdemokratisch-kommunistischen Freiheitsfront hielt heute eine Pressekonferenz ab, in welcher sie über Schwierigkeiten klagte, die ihr in den Weg gelegt werden.

•

Berlin, 5. Januar. Während ein Teil der reichsdeutschen Presse die Greuelberichterstattung aus dem Saargebiet fortsetzt, sieht sich die „Könische Zeitung" veranlaßt, die Wogen zu glätten und festzustellen, daß die kleinen Reibereien im Saargebiet keine Gefahr darstellen. Die Lage im Saargebiet, so schreibt das Blatt, gibt, was die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung anlangt zur Stunde zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Zwar ist es an einigen Orten, meist im Anschluß an Versammlungen, zu kleineren Reibereien gekommen, aber diese Zusammenstöße sind im Grunde bedeutungslos und erreichen bei weitem nicht den Umfang, den man anderwärts vor großen politischen Entscheidungen beobachten konnte. Gewiß, die innere Spannung ist stark, aber ebenso stark ist die freiwillige Disziplin, die sich die Saarbevölkerung auferlegt hat und die sie peinlich einhält.

Die Ausweisung Prinz Löwensteins aus dem Saargebiet zurückgezogen.

Saarbrücken, 5. Januar. Die Regierungskommission hat die Ausweisung des Emigranten Prinz Löwenstein, der nochmals Verwahrung eingelegt hatte, unter der Bedingung zurückgezogen, daß er sich nicht weiter politisch im Saargebiet betätigen werde.

11 Kommunisten bei Aachen festgenommen.

Aachen, 5. Januar. In den letzten Tagen sind von der Aachener Polizei in Eschweiler und Stollberg 11 Personen festgenommen worden, weil sie versucht hatten, sich in kommunistischem Sinne zu betätigen.

Was Polen der Militarismus kostet.

Nach dem Haushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1935/36, mit dem sich jetzt das Parlament zu beschäftigen hat, setzt sich das polnische Landheer zusammen: aus 17 905 Offizieren, 37 000 Unteroffizieren und 211000 Mann. Die Zahl der Beamten ist im Staatshaushalt mit 5010, die der Unterbeamten mit 2790 angegeben. Der Sold und die Gehälter betragen 234 530 000 Zloty jährlich, davon entfallen auf die Offiziere 107 890 000 Zloty, auf die Unteroffiziere 98 800 000 Zloty, auf die Mannschaften 7 020 000 Zloty, die Beamten 14 650 000 Zloty und die Unterbeamten 5 570 000 Zloty. Die Verpflegung der Mannschaften kostet 45 978 000 Zloty, die der Pferde 11 782 000 Zloty.

Die polnische Marine setzt sich zusammen aus 425 Offizieren, 1910 Unteroffizieren, 3160 Matrosen, 164 Beamten und 145 Unterbeamten. An Sold und Gehältern werden bei der Marine insgesamt 8 170 000 Zloty gezahlt. Die Verpflegung der Marinesoldaten kostet 1 568 000 Zloty, die Bekleidung 150 000 Zloty.

Maczuga gestorben.

Wie aus Rzeszow berichtet wird, ist im dortigen Gefängniskrankenhaus der Bandit Maczuga, der bei einem Fluchtversuch aus dem Gefängnis in Rzeszow am zweiten Weihnachtsfeiertag schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erlegen. Maczuga wurde bekanntlich kurz vor seiner Flucht vom Gericht zum Tode verurteilt.

Riesenverdienste der Giftgasfabrikanten.

40 000 Prozent Dividende.

Zu einer sensationellen Enthüllung kam es Ende der Woche vor der amerikanischen Senatskommission zur Untersuchung des Waffenhandels. Es wurde festgestellt, daß der Waffenhändler Dupont de Nemours bei Regierungsaufträgen für Giftgasfabrikation phantastische Gewinne erzielt hat. Bei der Vernehmung hatte Dupont von der Untersuchungskommission angegeben, daß der Gewinn seiner staatlich subventionierten Giftgasfabrik in Tennessee nicht mehr als ein Viertelprozent ausgemacht habe. Bei der näheren Untersuchung der Kommission stellte sich aber heraus, daß der geschäftistüchtige Herr Dupont damit nicht den Prozentsatz vom Betriebskapital gemeint hatte, sondern von den Totalausgaben. Nun ergab sich, daß der wirkliche Gewinn der Giftgasfabrik 40 000 Prozent oder genau gesagt 39 231 Prozent vom Kapital des Herrn Dupont ausmachte.

Der moderne Krieg: „Höllische Vision"

Ein Bericht vom Chaco-Kriegsschauplatz.

„Tausende von verstümmelten Leichen liegen in der schwer feuchten tropischen Hitze über eine Strecke von 125 Kilometern verstreut längs der Pilcomayo-Front und machen die durch Verwesungsdünste gesättigte Tropenluft fast nicht einzuatmen!" Mit diesen Worten beginnt der amerikanische Militärattache Oberst Sharp seinen Bericht vom Chaco-Kriegsschauplatz.

Oberst Sharp hat als neutraler Beobachter das Kampfgebiet über einen Monat lang bereist und schildert in einem Bericht die furchtbaren Erlebnisse, die er gehabt hat. „Was ich in diesen dreißig Tagen sah, gleicht einer höllischen Vision. Von Granaten zerfetzte Körper bolivianischer und paraguayanischer Soldaten lagen noch tagelang nach den mörderischen Kämpfen im Urwaldgebiet des Chaco unbeerdigt Schulter an Schulter, ihre Gesichter waren zerfressen von Raubvögeln, durch Verwesung entstellt bis zur Unkenntlichkeit, oder Hiebe mit der Machete, diesem langen gekrümmten Buschmesser, das die Einwohner des Chaco-Gebietes genau wie die Indianer der tropischen Zonen mit grausamster Geschicklichkeit im Nahkampf verwenden, hatten die Körper der Getöteten von der linken Schulter bis fast zur rechten Hüfte auseinandergespalten. So lagen sie zu Hunderten und Tausenden in den Esteros-de-Patino-Sümpfen, in den von schwerem Geschützfeuer eingeebneten Laufgräben der Forts Saavedra, Bollivian, Guachalla, vor Camacho, Bolivar und Canada Cristina.

Dicht an der Grenze des Chaco-Gebietes, das wegen seiner äußerst ergiebigen Erdölquellen besonders heftig umkämpft wurde, liegen seit den letzten Gefechten nicht nur Leichname in den sumpfigen Niederungen des Pilcomayo-Flusses, sondern zwischen ihnen auch Verwundete und sterbende Soldaten, die Tage und Nächte lang langsam an ihren Wunden, an Durst und Hunger sterben. Ihre Schreie, ihr Wimmern und ihre Wahnsinnsausbrüche", so berichtet Oberst Sharp, „waren dreißig Tage lang meine ständigen Begleiter."

Die Lage in Albanien.

Agram, 5. Januar. Das Blatt „Novosti" meldet aus Tirana, daß die Nachrichten über Unruhen in Albanien zwar übertrieben sind, trotzdem aber einen wahren Kern enthalten. Es handle sich, dem Blatt zufolge, in der Hauptsache um große Unzufriedenheit in der albanischen Armee.

Sozialistischer Abgeordneter in Spanien eingekerkert.

Madrid, 5. Januar. Der die Untersuchung in Sachen der revolutionären Ereignisse in Spanien führende Richter hat die Verhaftung des sozialistischen Abgeordneten Cobrera angeordnet.

Aus Welt und Leben.

Ist Hauptmann unschuldig?

Verteidiger will die wirklichen Entführer des Lindbergh-Kindes nennen.

Flemington, 5. Januar. Der Verteidiger Hauptmanns, Reilly, gab Sonnabend bekannt, daß er wahrscheinlich schon am nächsten Donnerstag dem Gericht vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, namhaft machen und der Entführung des Lindbergh-Kindes beschuldigen werde. Er war von Anfang an der Meinung gewesen, daß Hauptmann unschuldig sei.

Flemington macht gute Geschäfte.

Der Andrang zu dem Prozeß gegen Huaptmann in Flemington im Staate New Jersey ist riesig groß. Am ersten Tage des Prozesses herrschte in den Kaffeehäusern und Restaurants ein so gewaltiger Betrieb, daß die Angestellten gegen Abend infolge der Ermüdung und Erschöpfung durch den anstrengenden Dienst zusammenbrachen. Mehrfach reichten die Vorräte an Speisen und Getränken, welche die Kaffeehäuser und Restaurants vorbereitet hatten, bereits am ersten Tage nicht aus. Die Besucher ließen einer den anderen die Sandwiches, insoweit sie noch serviert wurden, anbeißen und teilten miteinander die mit Getränken angefüllten Gläser. Jede unbewohnte Räumlichkeit in irgendeinem Hause wurde in ein Nachtlager für die anläßlich des Prozesses eingelangten Besucher der Stadt umgewandelt.

Der Prozeß wird als eine günstige Gelegenheit für das Städtchen betrachtet, denn er gewährt seiner Bevölkerung für eine lange Zeit Wohlstand.

Kubanischer Schoner gesunken.

7 Tote.

Aus Havanna wird berichtet: Ein kubanischer Schoner mit 12 Mann Besatzung stieß in der Nacht zum Sonnabend drei Meilen von Havanna entfernt mit einem anderen Schiff zusammen und ging sofort unter. 5 Mann konnten gerettet werden, während die übrigen 7 Mann den Haifischen zum Opfer fielen.

Sechs Tote bei einem Familienstreit.

In dem spanischen Dorfe Cabra in der Nähe von Cordoba tötete ein Mann im Verlaufe von Familienstreitigkeiten seine Frau und vier Verwandte. Nach dieser grausigen Tat beging der Täter Selbstmord.

Sieben Neger verbrannt.

Aus Baltimore wird gemeldet: In einem Keller, der mit verschiedenen Gegenständen angefüllt war, brach ein Schadenfeuer aus. Sieben Neger, die gerade in dem Keller arbeiteten, verbrannten hierbei bei lebendigem Leibe.

Das Geheimnis um das verunglückte holländische Flugzeug.

Aus Amsterdam wird berichtet: Die an Ort und Stelle geführten Nachforschungen über die Ursache der Katastrophe des holländischen Großflugzeugs „Uiver" haben ergeben, daß Blitzschlag als Ursache nicht in Frage komme. Wahrscheinlich ist das Flugzeug in voller Geschwindigkeit mit dem Erdboden zusammengestoßen und dann in Brand geraten

Unterhaltung

Johanna im Fegefeuer / Von Carl Conrad

Alle Glieder schmerzten sie. Die Schuhe waren längst voll Wasser und gaben bei jedem Schritt ein Geräusch, wie wenn jemand Suppe schlürft. Der Schnee lag hoch. Der Himmel war von einem gleichmäßigen, grünlichen Grau. Einige Krähen flogen wie schwarze Schatten darüber hin. Johanna schritt angestrengt weiter. Sie war auf dem Wege zu dem kleinen, einsamen Heidedorf, wo ihre Eltern wohnten. Vor vier Jahren war sie in die Stadt gekommen und war in dem Hause eines Rechtsanwaltes als Dienstmädchen angestellt worden. Ein Jahr später trug sie ein Kind von ihm. Er bewog sie dazu, sich des Kindes zu entledigen. Von da an ging es abwärts mit Johanna. Sie nannte sich Jeanne und lebte von der Freundschaft älterer, verheirateter Männer. Zuletzt hatte sie mit Hilfe ihrer körperlichen Reize einen dieser Herren dazu gebracht, daß er ihr ein Kapital zur Gründung eines kleinen Konfektgeschäftes lieh. Statt das Geschäft zu versehen, schlief sie nun bis Mittag, und die Einnahmen verwandte sie nicht zum Einkauf neuer Waren, sondern zu ihrem eigenen Vergnügen. Bis der ganze Betrag an den Tag kam und sie wieder so arm war, wie zuvor. Da nahm sie einen Wäschestrick und hängte sich an dem hohen Kachelofen in ihrem möblierten Zimmer auf. Ein Student jedoch, der im Nebenzimmer wohnte, hörte ihren letzten kleinen Schrei und schnitt sie mit seinem Zigarrenscherchen wieder ab. Jetzt wußte sie keine andere Zuflucht mehr als die Eltern.

Ermattet blieb sie stehen. Der Rücken tat ihr weh, und die Augendeckel fühlten sich wie wund an. Sie wagte gar nicht mehr, die Augen zu bewegen. Sie fühlte, daß sie schweres Fieber hatte. Sie bekam wieder ihren Hustenanfall. Es schnitt ihr wie mit Messern durch die Brust. Sie krümmte sich. Alles Blut drang in den Kopf, und die bohrenden Schmerzen darin nahmen zu. Der Himmel begann, sich langsam vom Horizont aus zu verdunkeln. Es war gegen sechs Uhr nachmittags. Noch immer war kein Haus zu sehen. Der Frost zog an. Johanna dachte: Wenn ich hier im Schnee umfalle, bin ich erledigt. Vor zwei Wochen wäre ihr das recht gewesen; aber jetzt wollte sie zu ihren Eltern. Taumelnd stampfte sie weiter. Nicht nur die Krankheit wirkte deprimierend auf sie. Auch ihr Schuldgefühl steigerte sich bei dem Gedanken, daß sie nun bald ihren Eltern gegenübertreten würde, ins Unerträgliche. Das Fieber erschien ihr, die von Hause aus sehr religiös erzogen war, als eine Art Fegefeuer, in dem sie ihre Sünden abbüßen müsse. Plötzlich sah sie etwa hundert Meter vor sich eine kleine Erhöhung im Schnee und einen dunklen Fleck. Sie hielt darauf zu. Es war eine gänzlich zugeschneite Vogelhütte. Johanna erinnerte sich: hier fing Tunnebachs Heinrich im Sommer Vögel. Das kleine Bretterhäuschen war über die Hälfte in die Erde eingelassen. Johanna verspürte ein heftiges Zischen in den Schläfen, sie schrie: „Mutter!“ und sank nieder. Die Hände durchbrachen die hartgefrorene Oberfläche und sanken in einen eiskalten, hartkörnigen Schnee. In ihrem Kopf brauste es wie ein Wasserfall, ihr ganzer schmaler Körper zitterte im Schüttelfrost.

Nach einer Weile vermochte sie, sich wieder auf die Knie zu erheben. Sie öffnete die Brettertür, die weder Riegel noch Schloß besaß, und kroch in das Innere. Es war ziemlich warm hier. Ein fauliger, dumpfer Modergeruch stand wie stagniertes Wasser zwischen den mit grünlich-weißem Schimmel bedeckten Wänden. Das kleine Fenster war zugeschneit und ließ nur einen blassen Lichtschimmer herein. Auf dem Lehmboden lag, mit dem Rücken nach oben, ein Mann im Jägeranzug. Das spitze, grüne Jägerhütchen mit einer bunt schillernden Feder hatte er noch auf dem Kopfe. Vom Gesicht war nichts zu erkennen, da es nach unten lag. Johanna, auf den Knien neben der Tür hockend, sagte: „Guten Abend.“ Es war, als habe sie in ein Wattekissen gesprochen. Der dumpfe Raum nahm sogleich die Worte von ihrem Munde und erdrosselte sie. Der Mann am Boden rührte sich nicht. Neben ihm lag ein Jagdgewehr.

Johanna schleppte sich näher heran und sah, wie kleine, schwarze Käfer in seinem Haar herumkrochen und aus seinem Aermel hervorgewandert kamen. Johanna war zu sehr von ihrem eigenen Schmerz gepeinigt, als daß sie sonderliches Grauen hätte empfinden können. Sie legte sich auf die Pritsche, die unter dem verschneiten Fenster stand, und zog den Strohsack über sich. Er fühlte sich feucht an. Aus der Pritsche stieg Kälte auf. Johanna flog auf und nieder, als schüttelte sie eine unsichtbare Faust; immer wieder mußte sie husten, und dabei wimmerte sie vor Schmerzen. Schließlich setzte sie sich noch einmal auf, nahm aus ihrem Handtäschchen die Nagelfeile und begann, damit den Strohsack am oberen Ende aufzuschlitzen. Dann trat sie mit den Füßen hinein und zog sich den Sack bis über die Schultern. Das Stroh raschelte. Johanna dachte schaudernd an die kleinen, schwarzen Käfer, die sie an dem Toten gesehen hatte. Sie fühlte sonderbare Bewegungen auf ihrer Haut. Sie wollte sich erheben, aber sie konnte es nicht. Sie war völlig erschöpft. Das Blut schlug hart und dünn wie Draht in den Schläfen. Sie geriet in eine Art Halbschlaf. Es war völlig dunkel in der Hütte.

Plötzlich war es Johanna, als komme von dort, wo der tote Mann am Boden lag, ein schwaches, grünliches Leuchten wie von verfaulendem Holz. Das Leuchten wurde stärker und dehnte sich immer weiter aus. Johanna hatte ein feierliches und zugleich unheimliches Gefühl. Es war ihr, als müsse jeden Augenblick eine Orgel zu spielen beginnen, wie in der Kirche. Nun erfüllte das Leuchten den ganzen Raum. Der Mann mit dem Jägerhütchen stand neben der Pritsche. Sein Gesicht war entsetzlich zerfallen. Die Zähne lagen bloß. Johanna wollte aufspringen, aber ihr Körper blieb ausgestreckt liegen, als sei er an die Pritsche genagelt. „Es tut mir leid, daß ich sie erschrecken muß“, sagte der Mann. „Aber ich finde keine Ruhe. Ich habe hier in dieser Hütte meine Frau betrogen mit einer Magd aus Bergerhofen. Meine Frau hat sich vergiftet und ich habe mich, wie sie sehen, erschossen. Ich möchte so gerne Ruhe haben, aber das böse Gewissen quält mich. Wissen Sie, was das heißt, ein böses Gewissen haben?“ Bei diesen Worten bekam sein Gesicht trotz der Entstellung durch die Fäulnis eine Art wehmütigen Ausdruck. Johanna dachte daran, wie sie sich vor zwei Wochen hatte erhängen wollen, und empfand in der Erinnerung an ihre Qualen ein starkes Mitleid mit dem Mann. Er lächelte leicht und traurig. „Ab und zu ging ein Mensch hier vorüber, aber niemand trat ein. Ich war dann immer sehr traurig, denn ich möchte endlich in mein Grab gelegt werden und Ruhe haben, wie alle anderen Christenmenschen auch.“ Damit trat er näher, [illegible] seine Hand auf den Strohsack und blickte Johanna ins Gesicht. Sie sah, daß seine Hand wie eine glühende Kohle auf ihrem Strohsack lag, und wunderte sich, daß das Stroh nicht Feuer fing. „Kann ich Ihnen helfen?“ fragte sie und berührte vorsichtig seine Hand, die sich merkwürdigerweise sehr kühl anfühlte. Er sah sie mit einem dankbaren Blick an. „Ja“, sagte er und ließ sich vor der Pritsche in die Knie sinken. Johanna empfand seit langer Zeit zum ersten Male wieder eine tiefe Freude und es war ihr, als könnte sie nun alles wieder gut machen, was sie getan hatte. „Ich bin erlöst, wenn mich ein reines Mädchen küßt“, sagte leise der Mann mit dem Jägerhütchen. Er hatte sein Gesicht in den Strohsack vergraben. Johanna wand sich in furchtbaren Qualen. Es war ihr, als liege sie auf einer schmutzigen Straße. Der Staub drang ihr in die Augen und klebte an ihren Haaren. „Ich bin schlecht“, sagte sie. Sie zuckte zusammen. Ueber ihr war ein Brausen, wie ein Sturm durch einen Hochwald fährt. Aus dem Sturm sprach eine starke, klare Stimme und nannte sie bei ihrem vollen Namen: „Johanna Maria Enemark, das Feuer wird dich rein brennen!“ Dann war alles still. Sie faltete die Hände und bemühte sich, in diese Stille hinein so laut und deutlich zu sprechen, wie sie es nur vermochte: „Dann will ich ins Feuer!“ Eine Weile blieb es still und schwarz um sie, dann fuhr ihr eine Faust in den Nacken und zog sie hintenüber. „Vornüber! Vornüber!“ flüsterte sie vergeblich. Sie fiel in eine unerträgliche Hitze. Aber noch mehr als diese äußere Glut, welche Johanna an die trockene, ein wenig staubige Hitze in dem Backhaus ihrer Eltern erinnerte, quälte sie eine innere Glut. Es war ihr, als müsse sie von innen heraus verbrennen. Das Blut in ihren Augen schien sich in siedendes Blei verwandelt zu haben. In ihrem Kopfe war ein derartiges Klopfen und Brausen, daß sie nichts mehr wahrzunehmen vermochte. Es war das gleiche Gefühl, als hänge sie wieder am Strick. Es nimmt kein Ende! Es nimmt kein Ende! dachte sie verschwommen. Der Mann mit dem Jägerhütchen kam durch die schwarze heiße Luft auf sie zugeflogen. Er ruderte mit den Armen, als seien es Flügel. Sie sah die bloßen Zähne des Gespenstes und richtete sich auf, diesen grauenhaften Mund zu küssen. Als ihre Lippen ihn berührten, fühlte sie die Zähne. Sie waren eiskalt. Es war ihr, als glitten sie wie kleine glatte Fische in ihren Mund. „So,“ sagte eine tiefe Stimme, „und gleich kommt der Wagen. Dann bringen wir dich heim.“ Johanna öffnete die Augen. Es war hell. Vor der offenen Tür stand ein Gendarm. Er hielt ein Wasserglas in der Hand. „Warum wollen wir denn gar nichts trinken, Johanna Enemark?“ fragte er. „Fieber macht doch Durst.“ Sie antwortete nicht. Sie empfand eine friedliche Ruhe, wie in der Kindheit. Arme und Beine hatte sie lang ausgestreckt. Die Hitze war aus ihren Gliedern gewichen. Sie erkannte den Gendarm. Es war Hans Herricksen. Sie hatte als Kind mit ihm Klabautermann gespielt und kleine Walderdbeeren aus dem Garten des Lehrers gestohlen. Johanna hob den Kopf ein wenig. Durch die Tür sah sie ein Stück klaren Himmels und den Schnee, der blau und gelb in der Sonne schimmerte. Der Leichnam war verschwunden. Johanna ließ den Kopf wieder sinken. Von fernher hörte sie Peitschenschlagen. Sie fühlte sich in Sicherheit.

Tsing-ho fliegt / Von Erich P. Burg

Ein Tropfen im Menschenozean des weiten unendlichen China; ein Sandkorn im Schatten der Pekinger Stadtmauer war Tsing-ho, der Sohn des Kupferschmiedes am östlichen kleinen Weg . . .

Er klopfte in seiner Jugend kupferene Schalen dünn und hart. Von Sonnenaufgang bis tief in die Dunkelheit. Fleißige Schmiede hämmern auch noch beim Flackerlicht der Papierlampions. Tsing-ho war aber doch kein richtig gearteter Kupferschmied. Er tat seine Arbeit wie die andern, aber das Dröhnen der Hämmer liebte er nicht so, wie es Vater und Brüder liebten . . .

Er sollte sein ganzes Leben Kupfer klopfen und seinen ehrwürdigen Vater im Leben und Streben nachfolgen, so wie dieser seinem Vater und Vatersvater bis ins hundertste Geschlecht. Sein ganzes Leben verhämmern und niemals Zeit und Ruhe haben, alter Weisheit und jungen Träumen nachhängen zu können . . .

Wenn er nachts auf seiner Bastmatte lag, schlief er nicht wie die anderen müde und abgearbeiteten Schmiede; er lag mit offenen Augen und starrte in den fetten goldenen Mond, der breit und behäbig über dem Himmel schaukelte. Weil er am Tage fleißig sein Kupfer klopfte, störte ihn nachts niemand beim Starren und Träumen. Nur der Vater, der seine Söhne gut kannte, dachte oft mit Kummer daran, was aus einem Träumer werden könne . . .

Eines Tages wurden die Bewohner der Häuser des östlichen kleinen Weges durch die Kunde aufgeschreckt: die Häscher des Kaisers hätten Tsing-ho bei einem Verbrechen ertappt. Er habe einem Schwan aus dem kaiserlichen Garten den Hals umgedreht. Den schönen, langen Hals einfach umgedreht. So gefährlich sind Träumer . . .

Wenn Träumer sich an kaiserlichen Besitztümer vergreifen, sind sie nicht mehr lang gefährlich. In China . . . Sie genießen noch einmal eine große Ehre, erhalten aus der Gnade des göttlichen Sonnensohnes die buntschillernde Schlinge des kaiserlich-himmlischen Halsgerichtes umgehängt. Es ist eine weiche, seidene Schlinge, aber sie versieht ihren Dienst genau so gut und so rasch wie ihre Konkurrentin, die aus einfachem Hanf gedreht wird.

Tsing-ho aber führte vor den weisen weißen Mandarinen des Halsgerichtes höchst sonderbare Reden. Er dachte nicht an die seidene Schlinge, sondern erzählte, wie weit ausholend und vorwärtsdrängend die langen weißen Schwingen der Schwäne seien und wie stark die Kielfedern. In der Luft formte er mit seinen Händen die weiche Rundung der Flügelenden nach. Fast flüsternd erzählte er von seinen nächtlichen Träumen, vom Fliegen der Menschen auf Flügeln gleich denen der Schwäne. Und auf die Frage des öffentlichen Anklägers, warum er den stolzen unschuldigen Schwan getötet, antwortete er: „Auch der Mensch wolle fliegen und der Mensch werde fliegen.“

Die weißen weisen Mandarine wackelten mit den Köpfen. Und ihre Zöpfe wackelten unerbittlich mit. Und so wurde der Träumer Tsing-ho der himmlischen Gnade und der seidenen Schlinge empfohlen. Weil der Schwan einem Kaiser und er einem Kupferschmied aus der östlichen kleinen Gegend gehörte.

Am gleichen Frühlingsnachmittag saß Hiang, der Mandarin mit dem gelben Kopf, von Amtswegen kaiserlicher Hofdrachenbauer, vor viel Seidentuch und Bambusstäben. Hiang wohnte in einem prächtigen Palaste, doch die große Halle war zu klein für die Menge von Tuch und Stäben, die zu kaiserlichen Hofdrachen verarbeitet werden sollten, denn in einigen Tagen war das Fest des Himmels, das mit tausenden Drachen gefeiert werden sollte.

Auch Hiang war ein Träumer. Er hatte große, glänzende Augen, sein Mund war klein und hart . . .

Auch er hatte große Wünsche. Aber er kannte zugleich die Grenzen seiner Kraft. Er war klug und voll Phantasie. Prüfend sah er über das Liniengewirr schwarzer Tusche, das wie Spinngewebe auf großen Bogen lag. Leise gab Hiang seine Anweisungen. Zwei Gehilfen schnitten Bambusstäbe zurecht. Andere spannten rote Seide über einen weiten Bambusrahmen. — —

In den Gärten hingen rote Kirschen. Alles Volk lächelte und war froh. Seidig bunte Wimpel flatterten an langen Schnüren, würdig farbige Fahnen bauschten sich im Wind. Die Stadt Peking feierte das Fest des blauen Himmels.

Auf der weiten Wiese bei den kaiserlichen Gärten stand groß und Klein, Kopf an Kopf. Tausend bunte Drachen schwebten in der Luft. Ein lauer Wind ging. Der gewann jedoch zusehends an Stärke. Hinten im Süden standen schwarze Wolken.

Hiang, der kaiserliche Drachenbauer, lächelte fein. Wenn die Sonne im Mittag stand, sollte der rote Riesendrachen in die Luft steigen. Es ging der rechte Wind. Der Versuch mußte glücken!

Festliches Geklingel zeigt die Stunde an. In zwei langen Reihen standen die Soldaten an den Halteseilen. Hiang gab ein Zeichen. „He, faßt an!“ schrie der Hauptmann. Dann klang der langhallende Ton eines großen Gongs. Alle Soldaten hatten fest angepackt und rannten über die freie Grasfläche. Mit einem Ruck sprang der große Drachen in die Luft. Er bockte ein paarmal und stieg dann höher. Einen Augenblick standen die Soldaten gaffend still. Aber das rote Ungetüm war noch nicht im Höhenwind. Taumelnd kam der Drachen herunter.

Wieder rannten die Soldaten. Gleichmäßig und ruhig stieg der Drachen jetzt in den anschwellenden Wind. Das Volk jubelte. Der kaiserliche Drachenbauer nickte dem Anführer der Palastwache zu.

Gebunden wurde Tsing-ho herangeführt. Hiang winkte mit den Augen. Da schnitt ein Wächter seine Fesseln durch. Ungläubig lächelte der Träumer und nahm die steif gewordenen Hände vom Rücken. Ehrfurchtsvoll blickte er auf Hiang. Er wußte, daß er den großen kaiserlichen Drachenbauer vor sich hatte. Aber bei aller Ehrfurcht mußte Tsing-ho doch ein wenig lächeln. Das war also der große kaiserliche Drachenbauer! Er brachte viel Bambusrohr und Seide fliegend in den Wind. Aber selber fliegen, fliegen wie die weißen Schwäne, das konnte auch er nicht! . .

Hiang winkte ihm zu. Tsing-ho verbeugte sich tief. „Du wolltest fliegen wie die Schwäne —“ sagte Hiang leise. Tsing-ho nickte. „Weißt du, daß der seidene Strick — —?“ Tsing-ho sah auf die grünen Grasbüschel der Wiese. „Der Kaiser hat dir einen Weg —“ Tsing-ho sah auf. „Siehst du dort die Bambussprossen am Strick. Bambussprossen bis zum Drachen . . .“

Tsing-ho lächelte verstehend und froh. Er sah dem kaiserlichen Drachenbauer frei in die Augen. Hiang wandte sich ab. „Gut,“ sagte er kurz. „Du hast Mut. Klettere hinauf!“

Tsing-ho kletterte. Das Seil bog sich zu einer Kurve. Aber der rote Drachen oben stand und schwankte nicht. In Spannung folgte das Volk diesem festlichen Schauspiel. Tsing-ho kletterte leicht und schnell.

Am Bauch des roten Drachen hatte Hiang ein Bambusgestäbe eingebaut. Tsing-ho stieg hinein und saß auf dem bequemen Sitz. Die Menge jubelte, als sie ihn mit einem weißen Tuch winken sah.

Prüfend betrachtete Hiang das heranziehende Gewölk. Jede Minute machte der Wind sich steifer auf. Dort die graublauen Wolkenfetzen! Der Sturm kam. Hiang drehte sich langsam zu seinem Gehilfen um. Der hielt eine glimmende Lunte. Hiang nahm sie und ging damit zum Seil, das straff und steil nach oben lief. Leise schaukelte der riesige Drachen hoch oben in der Luft. Stramm zog er am gespannten Seil — an dem — — er — — noch hing — — — An das Seil geschmiegt lief eine dünne Schnur hinauf. Diese Lunte hatte Tsing-ho nicht gesehen.

Hiang sah den Führer der Palastwache an und nickte. Dann hielt er die glimmende Lunte an die Zündschnur. Feiner dünner Rauch lief rasch am Seil entlang. Dann knallte es einigemale leicht. Rauchwölkchen zersprangen. Qualmbüschel fielen, sich spiralig drehend, herunter. Das Volk wurde unruhig und drängte auseinander. Dann gab es einen harten, kurzen Schlag. Diesmal war kein Rauch zu sehen. Das größte Stück vom Seil fiel klatschend auf die Wiese.

Schweigend verfolgte die Masse das Schauspiel. Droben taumelte der rote Drachen in den Böen. Einen Augenblick schien es, als wollte er sich drehend in die Wiesen stürzen. —

Das Gesicht des kaiserlichen Drachenbauers war hart und bleich. Seine weißlichen Hände hatte er in die weiche Seide seines Kleides verkrampft. Plötzlich ging ein befreiendes Lächeln über sein Gesicht. Die Hände lösten sich und hingen frei herab. —

Das Volk jubelte über ein gelungenes Schauspiel. Der rote Drachen hatte sich aufgerichtet. Pfeilschnell fuhr er mit dem Wind nach Norden. In wenigen Minuten gab es am Himmel nur einen winzigen roten Punkt. Nach einer Viertelstunde war auch der den Augen Pekings entschwunden. — —

Hiang allein wartete in den kommenden Wochen auf Nachricht von Tsing-ho. Er wartete vergeblich. Niemand brachte ihm Kunde aus dem Norden. Er baute deshalb keine Riesendrachen mehr, obwohl das Volk es verlangte.

Als jedoch im nächsten Sommer über viele Münder die Kunde zu ihm lief, daß droben im Norden beherzte Männer einen Jüngling aus den Klauen eines roten Ungeheuers befreit hätten — da lächelte der kaiserliche Drachenbauer wieder. Er bestellte viel langes Bambusrohr und schwere Rollen roter Seide . . . .

Unterhaltung

Die Herren von Amerika / Von Ellis Parker Butler

Auf der einen Seite der kleinen Stadt Gloning wohnte Mrs. Deacon, eine fette, gutmütige Person. Da ihr Mann, Mr. Deacon, vom Segen der Arbeit nicht viel hielt und nichts verdiente, war sie auf den Gedanken gekommen, ihre von allen Bekannten gelobten kleinen, daheim gebackenen Kuchen auch an fremde Leute zu verkaufen. Mit der Zeit hatte sie auch eine ganz schöne Kundschaft erworben, und Mr. Deacon mußte sich dazu bequemen, jeden Tag die Lieferung der kleinen Kuchen auszutragen.

An der Westseite der Stadt lag das Häuschen der Mrs. Doolittle. Als diese die Erfolge der Mrs. Deacon sah, schlich sie in niedriger Weise in deren Branche ein, ja sie sprengte ihr Monopol, und auch sie schickte ihren Mann als Kuchenverkäufer aus. Und sie unterbot noch dazu in schamlosester Weise den Preis ihrer Konkurrentin.

Eines Tages war Mrs. Deacon entschlossen, sich diese Schmutzkonkurrenz nicht länger gefallen zu lassen. „Washington P. Deacon, du nichtsnutziges, faules Tier", sagte sie des Morgens liebevoll zu ihrem Gatten, der eben die Kuchen einpackte, „wenn du ein Mann wärst, so könnte ich dich zu diesem Frauenzimmer schicken, damit du ihr energisch die Meinung sagst; aber du bist leider kein Mann und so hat es keinen Zweck. Wenn du aber ihren nichtsnutzigen Mann, der womöglich noch fauler ist als du selbst, triffst, so gib ihm wenigstens zu wissen, was ich von den gemeinen Dieben meiner guten Idee denke, die außerdem noch wagen, meine Preise zu drücken. Was eigentlich notwendig ist; denn ihre Kuchen können mit den meinen nicht verglichen werden. Dies alles könntest du Mr. Doolittle unter die Weinnaje reiben; aber ich glaube, ihr beide werdet über Wetter, Weiber und Wirtshaus schwätzen, wenn ihr euch begegnet!"

Mr. Deacon ließ diese Rede über seinen Rücken fließen und wagte kaum zu seufzen; seine Frau aber gab sich nicht zufrieden und erfüllte mit ihrem Geschrei das ganze Stadtviertel.

Nach dieser angenehmen Unterhaltung machte sich Mr. Deacon auf den Weg. Als er an die Brücke kam, sah er auf der anderen Seite, ebenfalls mit einem vollen Kuchenkorb an jedem Arm, Franklin O. Doolittle ihm entgegenkommen. Auf der Mitte der Brücke grüßten sie sich freundlich. „Altes Warzenschwein", sagte Deacon, „heiß ist's heute. Was macht das Geschäft?" „Ich könnte sagen — gut, dann wär's nicht wahr; ich könnte sagen — schlecht, dann wär's gelogen; so sage ich lila. Und wie geht's bei dir?", antwortete Doolittle. — „Nun", erwiderte Deacon, „es ist kein besonderer Grund, zu klagen, aber der Preis der Kuchen ist so niedrig, daß es ja kaum wert ist, daß sich eine so ausgezeichnete Köchin, wie meine Alte es ist, dafür einen ganzen Tag beim Herd abschwitzt. Dazu gibt es noch hundsgemeine Menschen, die den Preis drücken!" „Nun Deacon", wandte Doolittle ein, „man muß in dieser Weltwirtschaftskrise eben etwas ganz Besonderes leisten, wie das meine Alte tut, um vorwärtszukommen!"

„Wenn wir uns in Ruhe und Freundschaft aussprechen wollen, so ist es bequemer, wenn wir uns in den Schatten setzen", meinte Deacon, „Das sind doch Fragen, die man nicht so im Stehen erledigen kann!" „Ist ein Fakt!", gab Doolittle so im Stehen erledigen kann!" „Washington, ihr solltet den Preis eurer Kuchen niedriger stellen, dann werden eben die meinen nicht wohlfeiler sein!"

„Unseren Preis niedriger stellen?" rief Deacon entrüstet aus. „Du bist verrückt! Geben wir nicht größere und bessere Kuchen als ihr, heh?!"

„Nun, dann mußt du eben verstehen, daß ich meinen Preis nicht höher setzen kann; wer wird mir dann für meine kleineren und schlechteren Kuchen ebenso zehn Cent geben, wie dir für deine besseren und größeren? Ich kann für meine Ware höchstens acht Cent bekommen und verlangen. Aber wir würden beide besser verkaufen, wenn wir uns zusammentun wollten."

„Ich bin in Theorie und Praxis gegen Trusts!" wehrte Deacon ab.

„Ich eigentlich auch", sagte Doolittle. „Wer spricht von Trusten? Alles, was ich sage, ist, daß wir unsere Sache angleichen sollen. Sonst gehe ich mit meiner Ware, um den Absatz zu vergrößern, noch mehr herunter!"

„Das wirst du nicht tun!" schrie Deacon.

„Hol' mich der und jener, wenn ich es nicht tue!"

„Du willst eben nicht begreifen", lenkte Doolittle wieder ein, „mindestens tausend Kuchen könnten wir täglich absetzen bei richtiger Geschäftsverteilung. Ich bin, wie du, kein Freund von Trusts, das habe ich dir ja schon gesagt. Ich wähle auch nie diese Trustgauner. Aber ein privates Uebereinkommen zwischen zwei leistungsfähigen Firmen, das kann niemand stören. Was ich vorschlage, ist, daß wir lieber zusammengehen, als uns gegenseitig schädigen sollen!"

„Nun ja, verkaufe deine Kuchen um zehn Cent!"

„Oder du um acht!"

„Nein, du um zehn, wir waren und sind die ersten am Platz!"

„Gründen wir lieber eine Einheitskompanie, dann können wir gemeinsam die Preise bil[illegible]ren!"

„Mr. Franklin O. Doolittle", sagte Deacon, „das ist eine große und geniale Idee!"

„Siehst du", schmunzelte Doolittle, „wer kann uns hindern, die Kuchen gleich um zwölf oder fünfzehn Cent zu verkaufen? Und wenn die Erdbeerzeit kommt, kaufen wir alle Erdbeeren, die auf den Markt kommen, auf und erhöhen wieder den Preis. Auf mindestens einviertel Dollar, und das muß man uns bezahlen, weil ja niemand in der Stadt, im Staat, ja in der ganzen Union Erdbeerkuchen haben kann. Und mit den Erdbeeren, die wir für unsere Kuchen nicht verarbeiten können, gründen wir eine Konservenfabrik und ein Exportgeschäft, das ganz Europa beliefert!"

„Und dann kaufen wir alle Mühlen und Mehlvorräte auf!"

„Und dann?"

„Dann errichten wir große Kuchen-, Früchte- und Mehl-Aktiengesellschaften und ich werde ihr Präsident."

„Hallo, Junge, wo bleibe da ich?" fragte Doolittle empört.

„Du, du wirst zumindest Generaldirektor und Verwaltungsrat!" antwortete nachgiebig Deacon.

Aber inzwischen verdunkelte sich Doolittles Gesicht wieder. „Was mich bedrückt", sagte er, „ist, daß wir den verdammten Farmern jeden gewünschten Preis zahlen sollen. Wir müßten die Farmen auch alle aufkaufen, Deacon."

„Aber... Doolittle, werden wir das auch alles erschwingen können? Der amerikanische Grundbesitz kostet doch mindestens zehn Milliarden Dollar!"

„Auch schon etwas. Das müssen uns die Mühlen allein bringen. Lächerlich, mit den Farmern den Gewinn zu teilen! Wir werden unseren Weizen selbst verkaufen, vom Vieh gar nicht zu reden!"

„Wozu verkaufen?" fragte Deacon, ohne zu verstehen.

„Nun, wir brauchen doch nicht allen Weizen, der auf unseren Farmen wächst, für unsere Mühlen und unsere Riesenbackstuben."

„Ja, wenn wir aber die Broterzeugung monopolisieren würden, müßten wir sogar noch Getreide aus Südamerika einführen!"

„Und so werden wir langsam, aber sicher die Herren von ganz Amerika!" sagte Doolittle vergnügt.

„Aber alle Gefahren hast du noch nicht bedacht. Zum Beispiel, wenn uns die Kerle aus dem hohen Norden kein Holz für unsere Fässer liefern wollen...?"

„Dann werden wir Säcke benützen!"

„Und wenn auch die nicht geliefert werden?" fragte Deacon ängstlich.

Doolittle nickte. „Ich freue mich, daß du anfängst, unser großes Geschäft mit all seinen Schwierigkeiten zu überwachen. Die Industrien, die sich uns feindlich gegenüberstellen, werden aufgekauft..."

„Wie...?"

„Ich sage aufgekauft, mit Putz und Stingel! Oder noch besser, wir bauen große Konkurrenzfabriken, bis die armseligen Krämer fertig sind. Und wenn das zu lange dauert, kaufen wir alle Eisenbahnlinien der Union auf und nehmen die Waren der Gegner gar nicht zur Beförderung an."

„Haben wir die Farmen, die Industrien und die Eisenbahn (und selbstverständlich auch die Fluglinien), dann haben wir auch den ganzen Kongreß und lassen uns zum Präsidenten und zum Generalgouverneur der Bank von Amerika wählen. Und keiner soll wagen, uns seine Stimme zu versagen!"

Er stand auf und blähte sich vor Genugtuung. „Doolittle, ich sage dir, unsere Gegner von gestern, den Wirt, der uns nicht einmal einen Whisky, und den Zigarrenhändler, der uns keine Cuba kreditieren wollte, die bringe ich auf den elektrischen Stuhl!"

Plötzlich sah er erschrocken auf. Eine dicke Frau kam näher. „Lauf'!" rief er Doolittle zu, „deine Alte kommt!" Dieser sprang auf und packte seinen Korb. Der andere war ihm schon vorausgelaufen. Die dicke Frau war aber gar nicht Doolittles Frau, also kehrten die beiden um und setzten sich wieder in den Schatten. „Hol's der Teufel!" sagte Deacon, „bis wir die erste Million nicht beisammen haben, muß man sich doch von den Weibern Verschiedenes gefallen lassen!"

Mißmutig nahmen sie ihre Körbe wieder auf. „Doolittle", sagte Deacon verlegen, „weißt du, der Kuchen, den ich im Zorn nach dir geworfen habe... ich weiß nicht, wie ich ihn meiner Frau verrechnen soll... ich sage dir, sie ist wie der leibhaftige Satan auf jeden Cent versessen... vielleicht kannst du mir zehn Cent leihen?"

„Zehn Cent, wo denkst du hin; wenn ich zehn Cent hätte, würde ich etwas Klügeres anzufangen wissen, als mit dir Dummkopf auf der Straße zu schwatzen. Da hätte ich mir längst einen hinter die Binde gegossen. Nein, mein Lieber, meine Alte sitzt auch auf ihrem Geld. Ich kann dir da nicht helfen. Also auf morgen!"

Deacon schüttelte wütend und unglücklich den Kopf. „Hat keine zehn Cent in der Tasche und will Generalgouverneur der Notenbank werden!

Die Farm der 21 Krankheiten

Von Kurt Böhme

Sie lag in Nebraska und hieß „Zur Gesundheit" und sah auch danach aus. Die Boys waren lauter Kerls wie Preisboxer, und der Boß (Unternehmer) war ein pausbäckiger Riese und überragte sie alle. Und auf dieser Farm rustikaler Menschen hatte ich, ein wahres Nichts von einem Städter, Arbeit gefunden. Ich muß sicher nicht ganz nüchtern gewesen sein, als ich die Stelle annahm. Als ich am ersten Tage unter einem Sack Weizen zusammenbrach, hatte man nur noch mitleidige und verachtungsvolle Blicke für mich und verwendete mich zur leichteren Arbeit. Eigentlich war ich vollkommen unnütz und hinderte die anderen nur bei ihrer Tätigkeit durch meine Ungeschicklichkeit; aber ich war doch unseres Boß' liebster Mann, und das kam so.

Eines Tages stürzte Tim, der Melker, in meine Schlafstube — ich hatte vor, da es nichts Wichtigeres zu tun gab, mir ein Schlummerstündchen zu gönnen — und rief aufgeregt:

„Owe", so nannten die Kerls mich, weil ich jede Arbeit mit „O weh" anfing, „Owe, ich mache mir nichts daraus, wenn jemand mich fortwährend mit Fragen nach meinen Körperfunktionen, die doch Privatsache sind, plagt, aber daß der gewisse Jemand mir meine Hand operieren will, weil mich der schwarze Stier ein wenig aufgeritzt hat, das ist doch..."

„Ruhig Blut, alter Junge, wer ist der Jemand?"

„Der Boß natürlich, der hat doch, seit ein verdammter reisender Buchhändler ihm „Das Volksbuch der tausend Todeskrankheiten" aufgeschwatzt hat, den Doktorfimmel und sieht überall Krankheiten, die er mit Gewalt heilen will. Vorgestern hätten die Cowboys beinahe gemeutert, weil unser Boß den roten Jim obduzieren wollte, den ein Mustang ein wenig unsanft auf die Erde gesetzt hatte. Und jetzt will er mir zwei Finger abschneiden!"

Da kam Big Bob, der Vormeister, und trieb uns zur Arbeit. Es war ein verteufelt heißer Tag, und so kam es, daß ich nach einer halben Stunde unter einer Platane lag, um mein Schläfchen nachzuholen. Als Kopfkissen benutzte ich das dicke Doktorbuch, das ich aus der Stube des Boß stibitzt hatte. Als ich aufwachte, lag der dicke Stan neben mir und lernte ein Kapitel aus meinem Buche, nein, aus dem unseres Boß, auswendig. Ab und zu schloß er den Band, blickte zum Himmel und bewegte seine wulstigen Lippen wie eine wiederkäuende Kuh. Dann sah er wieder ins Buch.

„Hallo, Stan!" rief ich empört, denn ich ahnte, daß mir der Halunke mit dem Buche auch meine Idee fortgenommen hatte. „Was treibst du, altes Stinktier?"

„Selber Stinktier", sagte er, „ich lerne Kranksein!"

„Dasselbe wollte doch ich und darum habe ich das Buch mit Lebensgefahr..."

„Na, brumme nicht so, wir wollen uns vertragen und beide krank werden. Es könnte doch eine Epidemie... Du verstehst mich!"

„Eine Epidemie? Ausgeschlossen! Da holt der Olle den Arzt aus der Stadt. Aber meinetwegen jeder eine eigene Krankheit, das ginge"

„Topp. Und nun höre mich ab", blinzelte er mir zu, „ich bin nämlich schwer herzkrank!" Dann schloß er die Augen und sagte wie ein Schüler der Taferlklasse seine Lektion auf. Er hatte sie gut gelernt, und ich mußte gestehen, daß ich meine Symptome lange nicht so gut kannte.

„So, das alles fehlt mir, und ich kalkuliere, es ist genug. Habe kaum noch Kraft, bis zur Farm zu taumeln. Komm, Owe, hilf mir, ich muß zum Boß!"

Gefällig wie ich bin, schleppte ich den Komödianten in die Stube des Boß, ließ mir aber nicht einfallen, beim Verhör anwesend zu sein, sondern sagte nur ganz beiläufig dem Vormeister, daß der dicke Stan erkrankt sei. Dann lief ich zu Stan zurück, der schon in seiner Flohtruhe lag, und wollte das Buch wieder zurückhaben. Aber der verdammte Kerl tat so, als ob er viel zu krank sei, um mich verstehen zu können, und ehe ich es ihm mit Gewalt wegnehmen konnte, kam der Boß hereingestampft. Er trug die Arzneikiste unterm Arm, von der wir wußten, daß sie ausgezeichnete Drinks enthielt.

„Laß doch den armen Teufel in Frieden, Owe," sagte er. „schätze, er wird es nicht mehr lange machen. Er hat eine Herzmuskelentartung, die sich gewaschen hat"

Dann nahm er eine Holztrompete aus der Kiste und hielt sie an Stans behaarte Brust. „Hm, hm, die Prognose ist verdammt schlecht, mein Junge!"

„Was für ein Ding?" stammelte Stan und erbleichte wirklich.

„Die Prognose. Selbstverständlich bleibst du im Bett, und Owe wird dich pflegen. Er ist ja sowieso bei der Ernte nicht zu brauchen."

„Zu Befehl, Boß", sagte ich und salutierte. Jetzt brauchte ich das Buch nicht mehr, Krankenpflege bei Gesunden ist ein verdammt guter Schwindel.

Kaum war der Boß bei der Tür draußen, als der lange Jim hereinstürzte.

„Gib mir das Doktorbuch, verfluchter Kerl, ich will auch im Bett liegen und faulenzen!"

„Stör' nicht meine Ruhe, langes Laster, meine Prognose ist schlecht, hat der Boß gesagt!"

„Gib mir das Buch", wiederholte Jim drohend, „oder ich sage dem Alten Bescheid. Ich glaube, daß ich schwindsüchtig bin, und muß mich über die näheren Umstände orientieren."

Er nahm Stan das Buch weg und begann zu studieren. Es waren so viele wunderschöne Krankheiten aufgezählt, daß er in Versuchung kam, etwas anderes als die ordinäre Schwindsucht zu wählen. Aber zuletzt mußte er sich doch für sie entschieden haben, denn er fing so natürlich zu husten an, daß wir beinahe den Lachkrampf bekamen. Der Lärm rief den Boß herbei, der, um seinen Patienten besorgt, gelaufen kam. Als er den Husten hörte, vergaß er Stan ganz und beschäftigte sich nur mit Jim.

„Das macht nichts", sagte Jim gleichmütig, „ich bin's jetzt schon gewöhnt, im Winter war es noch ärger. Aber ich glaube, das kommt nur daher, weil ich in der Nacht so sehr schwitze."

„Was, du schwitzt in der Nacht?!"

„Versteht sich. Jede Nacht könnte ich mein Hemd auswinden. Ich denke, das ist sehr gesund, nicht wahr, Boß?"

„Sofort ausziehen und ins Bett", befahl der Alte, und Jim folgte freudestrahlend dem Befehl.

Dann bekamen die beiden eine herrliche graue Medizin, und ich mußte neiderfüllt zusehen, wie sie gluckften.

Selbstverständlich hielt ich nicht dicht und erzählte den anderen Boys, wie geschickt es die beiden angefangen hätten, sich von der Erntearbeit zu drücken und noch jeden Abend Likör feinster Sorte zu trinken zu bekommen.

So kam es, daß jeden Abend ein neuer Kranker mit einer neuen Krankheit auftauchte. Das Buch machte die Reihe herum, und es wurde genau darauf geachtet, daß keiner die Krankheitssymptome des anderen auswendig lernte. Unser Boß war selig. Er hatte außer der Herzmuskelentartung und der galoppierenden Schwindsucht eine Nierenkolik, eine Gallenstein-, eine Blasenentzündung, Nierenschrumpfung, Leberleiden, Milzbrand, Blinddarmreizung, Magengeschwür, Darmverschlingung, Kehlkopfkrebs, Arterienverkalkung, Venenentzündung, Asthma, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Tollwut, Schlafkrankheit und ein Geschlechtsleiden vorrätig und hatte mit seinen einundzwanzig Kranken alle Hände voll zu tun, so daß er sich um die Erntearbeiten nicht kümmern konnte.

Als ich am nächsten Morgen Frühstück für die Simulanten holte, kam der Negerkoch auf mich losgestürzt.

„Master Owe, groß Bobby sein serr krank, sein ganz und gar verdreht."

Sollte sich Big Bob auch von der Arbeit wegstehlen wollen? Aber das sah dem Mann gar nicht ähnlich.

„Yes, groß Master sitzen schon seit Stunde in Küche und kochen aus Tinte, Petroleum, Salz Pfeffer, Benzin und Wagenschmiere Suppe."

Neugierig sah ich in die Küche, da stand der Vormeister und goß grinsend eine dicke Sauce in einen Suppentopf.

„Wie geht es den einundzwanzig Kranken?" fragte er gerade als der Alte vorbeiging.

„Zeit, daß du dich endlich um die armen Todgeweihten kümmerst", brummte der Boß. „Sie werden es wohl nicht mehr lange machen, die Armen!"

„Sie können sie also mit Ihrer Heilmethode nicht retten?"

„Retten? Ganz ausgeschlossen."

„Dann lassen Sie mich mal probieren. Hab' da ein famoses Mittel nach Geheimrezepten meiner Urgroßmutter."

„Und die Medizin ist in keinem Doktorbuch verzeichnet?"

„In keinem."

„Das wäre ja fabelhaft: wenn sie Wirkung hätte, könnten wir berühmt werden."

„Weltberühmt, Boß. Und unsere Farm könnte wieder „Zur Gesundheit" heißen und nicht die „Farm der einundzwanzig Krankheiten", wie man sie jetzt nennt."

Und so begann Big Bob seine Krankenbehandlung, indem jeder Patient zwei Löffel der Medizin schlucken mußte. Freundlich lächelnd sagte er dann:

„Am heutigen Abend werden es drei, morgen früh vier, abends fünf und so weiter. Für einen Monat wird der Trank schon reichen."

Am nächsten Morgen kamen alle einundzwanzig einträchtig zur Erntearbeit. Sie waren gesund wie nie zuvor. Aber das Seltsame war, daß sie über den Vorarbeiter, der sie doch so schnell geheilt hatte, furchtbar fluchten.

Ich aber verließ die „Farm der einundzwanzig Krankheiten", die diesen Namen behielt, und fuhr als blinder Passagier [illegible] Texas

Tagesneuigkeiten.

Die Lodzer Textilindustrie im Jahre 1934

Die Abschlußbilanz der Lodzer Textilindustrie für das Jahr 1934 weist einen bedeutenden Verlust auf. Die von der Lodzer Industrie im Jahre 1934 hergestellte Warenmenge ist zwar im Verhältnis zur Produktion des Jahres 1933 um etwa 10 bis 15 Prozent gestiegen, doch bedeutet dies keinesfalls eine tatsächliche Besserung der Lage. Im Jahre 1933 war nämlich durch den fast vier Wochen andauernden Streik, der die gesamte Lodzer Textilindustrie umfaßte, ein bedeutender Produktionsausfall zu verzeichnen gewesen, der im Laufe des Jahres 1934 nicht mehr aufgeholt werden konnte. Im Jahre 1934 gingen die Preise in den Lodzer Webereien um etwa 10 bis 15 Prozent, in den Spinnereien um 15 Prozent, in der Trikotageindustrie um 10 bis 15 Prozent und in der Galanteriewarenbranche um etwa 20 Prozent zurück.

Einen starken Rückgang weisen auch die Warenumsätze im Vergleich zum Jahre 1933 auf, und zwar gingen die Umsätze in der Galanteriewarenbranche um 30 Prozent und in der Wäschebranche sogar um 50 Prozent zurück. Entscheidend für die ungünstige Bilanz des Jahres 1934 war das vollkommene Mißlingen der Wintersaison.

Schwere Unfälle bei der Arbeit.

Einem Arbeiter die Hand zermalmt.

In der Filzwarenfabrik von Z. Wilenski, Dlugosza Nr. 43, ereignete sich ein schrecklicher Unfall, dem der Arbeiter Heinrich Tober, wohnhaft Dlugosza 53, zum Opfer fiel. Tober wurde vom Getriebe einer Maschine an der linken Hand gefaßt, wobei ihm die Hand von der Maschine hineingezogen und vollständig zermalmt wurde, so daß wahrscheinlich die Hand amputiert werden wird. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus überführt.

In der Fabrik von Richter in der Skorupkistraße stürzte der Arbeiter Andrzej Sobczak, wohnhaft Wolczanska 260, von einer Leiter und erlitt einen Schenkelbruch. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

In der Brauerei der K. Anstadtschen Erben, Pomorska 36, fiel dem Arbeiter Piotr Kikora, wohnhaft Franciszkanska 136, ein Bierfaß aus größerer Höhe auf den rechten Fuß, der dabei zerschmettert wurde. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. (p)

Auf dem Wege zur Arbeit vom Tode ereilt.

Gestern in den frühen Morgenstunen, gegen 4.30 Uhr, fanden zur Frühschicht eilende Arbeiter an der Ecke der Krakusa- und Sanockastraße einen Mann bewußtlos am Boden liegend. Da angenommen wurde, daß der Mann vielleicht ausgeglitten und unglücklich gestürzt ist, versuchten ihn die Arbeiter aufzuheben, doch gelang es nicht, ihn wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Es wurde daher die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt jedoch nur den bereits eingetretenen Tod des Mannes feststellen konnte. Der Tote erwies sich als der Fabrikarbeiter Franciszek Gruszczynski, wohnhaft Krakusa Nr. 31, der sich auf dem Wege zur Arbeit befand. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. (a)

Die Lodzer Post in Zahlen.

Ueber 24 Millionen Briefe im Jahre 1934 aus Lodz versandt. Auf jeden Lodzer entfallen 40 Briefe im Jahre.

Auf der Lodzer Post wurden im Jahre 1934 24 069 540 Briefe aufgegeben, während 23 617 177 Briefe in Lodz eingetroffen sind und den Empfängern zugestellt wurden. Hierin sind jedoch Drucksachen, deren Zahl ebenfalls sehr groß ist, nicht miteingerechnet. Auf die Einwohnerschaft der Stadt Lodz verteilt entfallen somit im Jahre 1934 auf jeden Lodzer Einwohner durchschnittlich 40 gewöhnliche Briefe. Eingeschriebene Briefe hat Lodz im vergangenen Jahre 640 730 aufgegeben, dagegen 1 025 375 empfangen. Es ist überaus charakteristisch, daß während Lodz gewöhnliche Briefe in bedeutend größerer Zahl versendet als empfängt, ist es bei den eingeschriebenen Briefen umgekehrt der Fall. Wenn man in Betracht zieht, daß eingeschriebene Briefe vielfach an Mahnungen oder sonige unliebsame Sachen enthalten, so spricht dieser Umstand wenig gut für die Lodzer. Wertbriefe wurden aus Lodz 23 178 versandt, während 27 666 angekommen sind, Warenproben trafen in Lodz 183 228 ein, versandt wurden 196 417, Paketsendungen gegen Nachnahme wurden aus Lodz 84 256 versandt ,angekommen sind 52 163.

Lodz unterhält einen Postverkehr mit fast allen Ländern der Welt Der zahlenmäßig größte Verkehr besteht jedoch der Reihe nach mit Deutschland, Frankreich, Amerika, Oesterreich, Rußland usw. Auch mit Danzig ist der Verkehr der Stadt Lodz sehr rege

Der größte Briefverkehr herrschte auf der Lodzer Post im vergangenen Jahre im Monat August, dann in den Monaten Oktober, November und Dezember, den geringsten Verkehr dagegen weisen die Monate Juli und April auf. Durchschnittlich genommen trafen in Lodz täglich 81 692 Postsendungen ein, während Lodz täglich 82 258 Sendungen auf der Post aufgab.

Eine bedeutende Rolle spielen im Lodzer Postverkehr auch die Geldüberweisungen, die sowohl auf gewöhnlichen als auch auf telegraphischem Wege getätigt werden. So wurden im Jahre 1934 auf der Lodzer Post 162 860 Geldüberweisungen aufgegeben, eingetroffen dagegen sind 613 499 Ueberweisungen, was ganz klar auf die wirtschaftlike Bedeutung unserer Stadt hinweist, indem die in Lodz eintreffenden Geldüberweisungen die versandten fast um das Dreifache übersteigen.

Sehr bedeutend war auf der Lodzer Post der Verkehr mit Zeitungen und sonstigen Zeitschriften. Und zwar wurden aus Lodz im Jahre 1934 nach anderen Städten Polens und nach dem Auslande 2 472 045 Zeitungsexemplare versandt, während in Lodz 2 230 600 Exemplare eintrafen. Im ständigen Abonnement wurden aus Lodz im Jahre 1934 1 296 030 Zeitungen versandt, während 1 273 969 Zeitungsexemplare im Abonnement in Lodz eintrafen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Lodzer Postverkehr im vergangenen Jahre trotz der Krise im Verhältnis zum Jahre 1933 um 10 Prozent gestiegen ist, wobei die Post verschiedene neue Agenden übernahm, indem von der Post Inkassos, verschiedene Aufträge und letztens auch das Inkasso von Wechseln ausgeführt werden. (a)

Um den Lohnvertrag in der Trikotagenindustrie.

In Sachen des von den Arbeitern der Trikotagenindustrie geforderten Lohnvertrages für die beginnende Sommersaison findet am 8. Januar im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Vertretern des Arbeiterverbandes und der Unternehmer statt. (a)

Die Unterhaltskosten um 0,5 Prozent gestiegen.

Die Preisprüfungskommission beim Wojewodschaftsamt berechnete gestern, daß die Unterhaltkosten in Lodz im Monat Dezember um 0,5 Prozent gestiegen sind. Im Preise gestiegen sind Kartoffeln, Brot, Butter und Eier, während Grütze, Erbsen, Wurst, Speck, Rindfleisch und Naphtha billiger geworden sind. (a)

Beim Schlittschuhlaufen den Arm gebrochen.

Beim Schlittschuhlaufen auf dem Teiche von Majer an der Krynicznastraße in Zabieniec stürzte der 16jährige Julius Kurzawa, wohnhaft Antoniego 28, so unglücklich, daß er einen Arm brach. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Ueberfall auf der Straße.

In der Sienkiewiczstraße wurde der 24jährige Händler Naftali Alter, wohnhaft Sienkiewiczstraße 8, von zwei Mänern überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen. Dem Ueberfallenen erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. Die Täter sind geflüchtet. (a)

Verkehrsunfälle.

Als die 72jährige Pauline Stephan, wohnhaft Bydgoska 9, die Limanowskistraße an der Ecke Klonowa überschreiten wollte, wurde sie von einer Zufuhrbahn angefahren. Zum Glück konnte der Motorführer den Wagen noch rechtzeitig anhalten, so daß die Greisin nur zur Seite geschleudert wurde. Sie erlitt allgemeine Verletzungen. Daher konnte sie nach Erteilung der ersten Hilfe von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft werden.

Vor dem Hause Zgierska 116 wurde der Bäcker Alexander Cerecki, wohnhaft Rzgowska 181, beim Ueberschreiten der Straße vom Kotflügel eines vorüberfahrenden Autos zur Seite geschleudert. Cerecki erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und schaffte ihn nach Hause. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

An der Ecke 1-go Maja und Wulczanska brach die arbeits- und obdachlose Josefa Mokra vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Sie wurde der städtischen Sammelstelle zugeführt. (a)

Selbstmordversuch eines 17jährigen.

In der Wohnung seiner Eltern in der Warszawskastraße 12 unternahm der 17jährige Lucjan Diencielowski einen Selbstmordversuch, indem er eine Jodflüssigkeit trank. Dem lebensmüden Jüngling erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und überführte ihn dann in schwerem Zustande ins Krankenhaus. (a)

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(48. Fortsetzung)

Von dieser bösen Geschichte haben die Leute in Löseland noch zwei, drei Jahre gesprochen. Dann gehörte es gänzlich zu den gewesenen, in den festen Bestand übernommenen Dingen. Aber es war auch furchtbar. Der klapperdürre Bauer hat seine Faulheit vergessen und ist zum Schulzen gerannt. Der hat ihn hinausschmeißen wollen und nicht gekonnt. Noch vier Wochen vor Gustas Hochzeit ist die Ehe zwischen Bertram Löf und Klara Uhl in der Schilfkirche eingesegnet.

*

Es war das erstemal, daß ein Löf in der Schilfkirche getraut wurde, und es war das letztemal, daß eine Trauung in der Schilfkirche stattfand. In der Nacht darauf brannte sie ab.

Man riet hin und her, wer den Brand angelegt habe. Einige rieten sogar auf den Schulzen, aber die anderen sagten, das sei ganz unsinnig, auch hätte er die Kirche dann wohl eine Nacht früher abbrennen lassen. Die meisten sahen in Bertram den Täter, doch auch dies wurde aus demselben Grunde bezweifelt. Es wurden auch Stimmen laut, daß die ganze Geschichte von ein paar Knechten ausginge, darunter von Fritz Pape, in deren Köpfen bereits eine neue Zeit spukte, und die mit alten strengen Gebräuchen, die sich auch gegen sie richteten, aufräumen wollte. Pastor Slüter predigte am nächsten Sonntag von der Kanzel, daß es der Teufel selbst gewesen sei.

Er trug sich lange mit dem Plan, eine neue Schilfkirche aufzurichten. Aber so etwas läßt sich wohl zerstören, jedoch nicht wieder aufbauen, wie es einmal gewesen ist. Ein Stück Zeit war wieder abgelaufen

IX.

Es sind nach diesen Geschehnissen fünfzig Jahre hingegangen, und die Jahrhundertwende war da.

Die damals jung waren, trotzig und keck, scheu und zart, voll heißer Herzen, waren nun alte Leute. Und die Alten von damals waren tot.

Es ist auch die Eisenbahn näher herangerückt an Löseland, von zwei Seiten. In Schneidewind faucht ihr heißer Atem und drüben in Rastorf auch, aber es gibt noch ein Häuflein Menschen, die das feuerspeiende Ding, dem sie sich auch für hundert Taler nicht anvertrauen möchten, noch nie gesehen haben.

In der kleinen Stube mit dem Goldlack am Fenster und den Bildern von zwei jungen Leuten auf der alten „Klamod", in genau derselben Stube, mit dem immer neuen Holzstapel am Giebelfenster und der Kammer daneben und der hohen Schwelle, in der Küche, die noch ihre offene Feuerstelle hat und die halbgeteilte Tür, wohnte die weißhaarige Ibe Brodersen, die von den Leuten meist Ibe Joop genannt wurde und auf beiden Namen hörte, und die auch noch nie eine Eisenbahn gesehen hatte.

Sie hatte neben dem Geld von der Großmutter in dem gelben Kästchen mit dem Blumenkranz, das immer noch nicht zu Ende war, ein kleines Auskommen zu der Kuh und den Hühnern und dem Gartenstück, das hat ihr Pastor Slüter, der sich ihrer dann wieder erinnerte, verschafft. Er war damals noch einmal bei ihr gewesen, und sie hatte ihre eingewickelte Geige hinter den Milchsatren vorholen und ihm vorspielen müssen, aber er tadelte viel, denn sie spielte mit zitternden Fingern und unter Zwang. Sie mußte aber dann ihre Geige einwickeln und damit zu Herrn Zahn gehen und ihn bescheiden bitten, ihr doch weiter Stunden zu geben, denn sie sollte dann regelrecht in der Kirche spielen und auch in der Schule Singunterricht geben.

Sie dachte damals, das könnte sie ja nun und nimmer mehr. Es war noch alles krank in ihr, und als die Frauen ihr das von Klara Uhl verdeutlichten, war sie zwar noch nicht ganz im reinen darüber, was das alles eigentlich bedeutete und wie furchtbar beschimpft sie dastand, aber es war alles so schwankend und wankend, als wenn sie etwas tun sollte, von dem sie nicht Anfang und Ende wußte und überhaupt ganz im Dunkeln stand, so daß sie wieder das schreckliche Gesicht von der Brücke mit dem abgebrochenen Geländer hatte.

Herr Zahn dachte damals auch: Der Pastor sollte mir man lieber nicht die Dirn aufhalsen, auf die das ganze Dorf mit Fingern zeigte. Obwohl er sie lieb hatte, hätte er sie am liebsten nicht mehr vor Augen gesehen. Zuerst war er denn auch steif und zu ihr und jedem, den er sah, erzählte er, daß der Pastor sie ihm geschickt habe.

Wie lange wuchs nun schon das Gras über Herrn Zahns Hügel. Ja, wenn Ibe Brodersen nicht gewesen wäre, dann wäre das Grab schon gänzlich eingesunken, das Holzkreuz umgefallen und Disteln ständen drauf, statt der Teerosen und Reseden und des Goldlacks, alles Abkömmlinge aus oll Joopschs Blumentöpfen.

Als er zum Sterben kam, mußte seine verheiratete Tochter laufen und Ibe Joop holen. „Aewer dat sei de Geig mitbringt, süs sall sei wat erleben!" Ordentlich drohend redete der alte Mann noch auf seinem Sterbebett. „Da setzt dich hin, da spielst du alle Lieder durch, die du bei mir gelernt hast. Lustige und traurige, geistliche und vom Vaterland und vom Schatz. Un hürst dich ihrer up als ick di sech." Dann hat das Mädchen gegeigt vom Nachmittag um vier bis nachts um elf, da sind ihr die Arme lahm gewesen, und alles ist ihr rund gegangen. Da hat der Küster sie aus halbgebrochenen Augen angesehen und weich und gut gesagt, gar nicht mehr barsch wie vorhin, wie ein Kind, das einschlafen will und die Mutter hört auf zu singen:

Fortsetzung folgt

Die Zigarette als Todesursache.

Tragischer Tod eines Betrunkenen.

Das Haus Franciszkanska 61 war in der gestrigen Nacht der Schauplatz eines tragischen Vorfalls. Als Einwohner des dritten Stockwerkes durch in ihre Wohnung eindringenden Rauch aus dem Schlafe geweckt wurden, stellte es sich heraus, daß auf dem darüberliegenden vierten Stockwerk in der Wohnung des Jan Sliwinski Feuer ausgebrochen war, wobei der Rauch durch den bereits durchgebrannten Fußboden der Sliwinskischen Wohnung in das untere Stockwerk drang. Da die Tür der Sliwinskischen Wohnung verschlossen war und auf das Klopfen niemand öffnete, wurde die Tür ausgehoben. Die ganze Wohnung war von dichtem Rauch angefüllt. Sliwinski selbst lag im Bett mit nur geringen Brandwunden.

Man rief die Feuerwehr und die Rettungsbereitschaft herbei. Das Feuer konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden. Die Hilfe der ärztlichen Rettungsbereitschaft kam jedoch zu spät, denn Sliwinski war in dem Rauch bereits erstickt, obwohl die Brandwunden keinesfalls tödlich waren.

Die polizeiliche Untersuchung stellte folgenden Tatbestand fest: Sliwinski kam am Abend in stark betrunkenem Zustande nach Hause. Er muß eine brennende Zigarette fortgeworfen und sich schlafen gelegt haben. Durch die Zigarette geriet ein Läufer in Brand. Das Feuer breitete sich dann aus und ergriff auch den Strohsack des Bettes, in dem Sliwinski schlief. Da er wegen seiner Trunkenheit sehr fest schlief, konnte er nicht wach werden und atmete den Rauch ein, was schließlich zur direkten Todesursache wurde. Die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben Gekommenen wurde ins städtische Prosektorium überführt. (a)

Die nächste Premiere im „Thalia"-Theater.
Lustspiel „Liebe in Not".

Uns wird geschrieben: Die Leute vom „Thalia"-Theater sind zur Zeit eifrig daran, ein neues Stück vorzubereiten. Nach der Operette „Der Vetter aus Dingsda", die bisher sechs Aufführungen erlebt hat und wahrscheinlich noch manchen Saal gefüllt hätte, soll nun wieder denjenigen Gelegenheit zum Besuch des Theaters gegeben werden, die eine der ersten „Vetter"-Aufführungen besuchten und nun gern wieder einmal eine Neuheit sehen möchten.

Was das neue Stück sein wird? „Liebe in Not" heißt es und ist ein Lustspiel von Toni Impekoven. Ein Stück von Schiffen, Matrosen und (natürlich!) Liebe, ein Stück mit massig „Seemannsgarn", mit köstlichstem Humor, mit großartig gezeichneten Typen aus dem Leben der Leute „von der nassen Kante", mit Schwung und Tempo und einer Laune, wie sie nur ganz gute Stücke aufzuweisen haben.

Die Premiere findet am kommenden Sonntag, dem 13. Januar, wieder um 17.30 Uhr im „Sängerhaus" statt.

Heute wird nicht gespielt,

da der Saal des „Sängerhauses" am heutigen Tag dem „Thalia" leider nicht zur Verfügung steht.

Aus dem Reiche.

Entdeutschung der Pleßschen Betriebe.

Die vor kurzem auf Grund einer Gerichtsentscheidung eingesetzte polnische Zwangsverwaltung der Fürstlich Pleßschen Betriebe in Polnisch-Oberschlesien überreichte zum Jahreswechsel zahlreichen Angestellten, und zwar überwiegend deutscher Volkszugehörigkeit, die Kündigung. Die Entlassenen haben die ihnen vom Pleßschen Konzern zur Verfügung gestellten Werkswohnungen zu räumen. Durch die unerwartete Massenkündigung ist die Pensionskasse der Pleßschen Betriebe auf das schwerste gefährdet. Auch die Interessengemeinschaft Königslaura und andere neuerdings von Polen geleitete Montanunternehmen haben einer großen Anzahl von Angehörigen der deutschen Minderheit gekündigt. Die freigewordenen Arbeitsplätze werden von polnischen Kräften besetzt.

Der Streik in der „Baska"-Grube beendet.

Durch Vermittlung des zuständigen Starosten ist am Sonnabend der Streik der Bergarbeiter der „Baska"-Grube bei Sosnowice beigelegt worden. Die Bergarbeiter, fast 60 an der Zahl, waren 10 Tage in der Grube geblieben, um die Stillegung der Grube, die wegen Wassereinbruches erfolgen sollte, zu verhindern.

Leiche von wilden Hunden aufgefressen.

Eine schreckliche Entdeckung machte ein Förster im Walde bei Ujkowice (Przemysl). Im Gebüsch fand er Menschenknochen weit verstreut. Als er weiter suchte, sah er Reste der Kleidung, Schuhe, einen Stock und anderes. Nur am Schädel waren noch einige Haarbüschel, aus denen man entnehmen konnte, daß es sich um einen älteren Mann handelt. Man glaubt, daß es sich um einen obdachlosen Bettler handelt, der im Walde erfroren bzw. gestorben ist und den wilde Hunde und Vögel aufgefressen haben.

Konstantynow. Friedhofsschändung. In der Neujahrsnacht haben bisher unentdeckte Diebe einen frechen Diebstahl auf dem alten evangelischen Friedhof in Konstantynow verübt. Zwei Tafeln aus schwarzem schwedischen Granit mit den Inschriften, die eine: Julius Fende und Auguste Fende, die andere: Gottliebe Zanto, sind von den Gräbern entwendet worden. — Wer über die Urheber des frivolen Diebstahls irgendeine Auskunft geben könnte, wird freundlichst gebeten, die Pfarrkanzlei in Konstantynow darüber benachrichtigen zu wollen.

Petrikau. Den Rivalen niedergestochen. In Gorzkowice, Kreis Petrikau, bestand zwischen dem 22jährigen Stefand Zrodlany und dem 20jährigen Josef Wloch Feindschaft wegen eines Mädchens. Um nun den Rivalen aus dem Wege zu räumen, lauerte Zrodlany den Wloch des Abends auf und versetzte ihm mehrere Messerstiche in den Bauch. Wloch wurde in sehr schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Der Unhold wurde verhaftet. (a)

Sieradz. Ein Landmann ermordet. Im Dorfe Kliczki, Gemeinde Brzeziny, Kreis Sieradz, wurde die furchtbar verstümmelte Leiche des Landmannes Kazimierz Ochlas aufgefunden, dem mit einer Axt der Kopf gespalten war. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Tat von dem Nachbar des Ochlas, Josef Brzenzek, verübt wurde. Brzenzek flüchtete nach der Tat, doch konnte er festgenommen werden. (a)

Konin. Unglück mit einem Revolver. Im Städtchen Golina, Kreis Konin, putzte der Friedrich Hugo seinen Revolver, wobei ihm sein Nachbar, der 34jährige Josef Gawrysiak zusah. Plötzlich ging ein Schuß los und Gawrysiak brach, in den Bauch getroffen, tot zusammen. Hugo wurde verhaftet. (a)

— Blutiger Familienstreit. In Tarczewice, Kreis Konin, bestand zwischen den Brüdern Christian und Heinrich Krüger ein Vermögensstreit. Vorgestern kam es zwischen ihnen wieder zu einer Auseinandersetzung, wobei sich auch die Söhne der beiden Streitenden aufeinander stürzten und auf sich mit Stöcken einschlugen. Christian Krüger und dessen Söhne Otto und Reinhold Krüger wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Heinrich Krüger und seine beiden kampflustigen Söhne wurden verhaftet. (a)

Warschau. Katze als zehnfache Lebensretterin. In Warschau ereignete sich ein ungewöhnlicher Vorfall. Infolge des Platzens von veralteten Gasrohren erlagen im Hause Szarastraße 3 insgesamt 12 Personen einer Leuchtgasvergiftung. Daß zehn von den Gasvergifteten noch am Leben erhalten werden konnten, haben diese einer kleinen Katze zu verdanken, die vom Fenster des zweiten Stockwerkes durch ihr jämmerliches Miauen einen Vorübergehenden stutzig gemacht hatte. Der Betreffende trat in das Haus und verspürte sofort einen durchdringenden Gasgeruch. Er benachrichtigte die Rettungsmannschaft, die die zwölf Gasvergifteten ins nächste Krankenhaus schaffte. Zwei von ihnen starben ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, während zehn noch ins Leben zurückgerufen werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um ein junges Ehepaar.

Thorn. Schüler beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Als einige Schüler auf dem gefrorenen Teil der Toten Weichsel am Stadtpark Schlittschuh liefen, hielt die verhältnismäßig dünne Eisdecke die starke Belastung nicht aus und barst plötzlich, wobei der 13jährige Gymnasialschüler Harry Dobslaff und der 14jährige Volksschüler Stanislaw Guzicki in das Wasser fielen. Während Guzicki mit Hilfe einer ihm zugeworfenen Leine gerettet werden konnte, ging der kleine Dobslaff vor den Augen der am Ufer Stehenden unter und ertrank. Seine Leiche konnte erst 20 Minuten später geborgen werden. Die Bemühungen des mit dem Rettungswagen eingetroffenen Arztes, den Schüler ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos.

Bromberg. Pfändungsversuch mit tödlichem Ausgang. Der 22jährige Mieczyslaw Napierkowski in Polanowo, Kreis Wirsitz, wurde bei einer Pfändung rückständiger Steuern, die bei seiner Mutter vorgenommen wurde, erschossen. Frau N. sowohl wie ihre drei Söhne widersetzten sich der Pfändung, so daß der Gerichtsvollzieher sich gezwungen sah, einen Polizisten zur Hilfe zu holen. Die drei Söhne warfen sich nun auf den Polizeibeamten und versuchten ihn zu entwaffnen. In der Notwehr zog dieser die Waffe und gab einen Schuß ab, der dem Mieczyslaw N. in den Unterleib drang. An der erlittenen Verletzung verschied N. kurze Zeit später.

— Beim Dreschen tödlich verunglückt. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in Kruschin. Die 19jährige Julianna Sliwka wurde beim Dreschen von der Welle des Roßwerks erfaßt und einige Male herumgeschleudert, wobei sie an Händen und Füßen sowie am ganzen Körper schrecklich zugerichtet wurde. Sie mußte in hoffnungslosem Zustande nach dem Kreiskrankenhause gebracht werden.

Sport.

Trainingslager für Ringkämpfer.

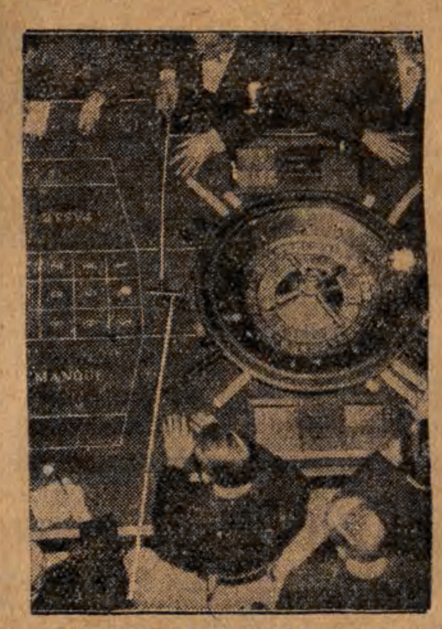
Der polnische Athletenverband hat beschlossen, an den diesjährigen Europameisterschaften, die am 21. und 22. April in Kopenhagen stattfinden, teilzunehmen.

Die Kämpfe um die polnischen Meisterschaften finden in Kattowitz am 2. und 3. März statt. Nach den polnischen Meisterschaften wird der Verband zwei Trainingslager für diejenigen Athleten, die Polen bei der Europameisterschaft vertreten sollen, einrichten, um die Ringkämpfer für den wichtigen internationalen Kampf vorzubereiten.

Krauser siegt in London.

In London konnte der polnische Berufs-Ringkämpfer Krauser, der auch den Lodzern gut bekannt ist, einen aufsehenerregenden Erfolg buchen. Im Halbfinale um die Meisterschaft von Großbritannien konnte der Pole den bekannten Irländer Clarke besiegen. Im Finalkampf trifft Krauser auf Aberger.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.
J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczanski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.



Eine Schule für das Studium des Hasards ist in Paris eröffnet worden; dort können die vielen „Systeme" ausprobiert werden.

Geschäftliches.

Das Geheimnis des gutprosperierenden „Konsum". Die vielen Käufer, die in den Vorfeiertagen das einzige Warenhaus in Lodz, den „Konsum" bei der Widzewer Manufaktur, aufgesucht haben, konnten restlos überzeugt werden, daß dies die wirklich billigste Einkaufsquelle in Lodz ist. Der „Konsum", der dank der umsichtigen Leitung sich in amerikanischem Tempo entwickelt, besitzt gegenwärtig auf Lager eine große Auswahl an Waren, begonnen bei den Galanteriewaren, Wäsche, Kolonialwaren bis zur Konfektion und Wirtschaftsgegenständen, die zu ungewöhnlich niedrigen Preisen verkauft werden. Auch durch den Verkauf der Rester zu den genauen Fabrikpreisen hat der „Konsum" nicht wenig an Popularität gewonnen. Kein Wunder daher, wenn der „Konsum" trotz der schlechten Zeiten dennoch prosperiert und stark von Kaufenden besucht wird.

31. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

10.000.— zł. — 59614 63524 96701 115083 122487.

5.000.— zł. — 33090 67796 94813 148273 157126.

2.000.— zł. — 932 11049 15590 20517 36695 59024 62816 78325 84601 83033 86702 110172 119458 121256 128852 131495 168072 174849.

1.000.— zł. — 840 2647 4206 6728 8188 9843 15097 16578 22213 28009 35799 35443 36350 45384 45468 52240 54231 55917 61603 60895 61825 62257 67584 72468 84408 97791 98168 101192 113155 127635 130295 154512 156717 162530 169619 173507.

Po 200 zł. i po zł. 1000.
Po zł. 1000 z literą s.

215 80 317 463 596 636 83 824 27 40s 1026 177 400 97 516 77 648 791 931 38 2081 121 97 98 238 438 74 585 607 47s 780 836 39 95 911s 17 3363 522 33 609 731s 37 837 53 941 4080 96 206s 359 683 726 820 5451 585 97 797 916 94 6166 71 95 337 436 90 523 44 682 728s 824 463 7103 61 76 306 430 79 519 845 8004 188s 307 17 469 557 618 56 96 9114 276 479 89 564 728 84 843s.

10032 45 79 101 11 732 879 11071 208 378 587 760 68 913 27 82 12028 62 106 261 317 412 573 13011 231 735 46 850 95 14024 103 62 365 491 832 93 923 15097s 145 922 91 409 552 757 72 863 906 67 75 16138 444 80 84 515 68 78s 696 705 859 99 922 17187 203 316 76 516 53 936 43 18215 324 441 96 805 921 45 19031 32 57 76 190 43 380 94 443 55 509 35 633 61 86 97 715 871.

20052 217 365 562 91 624 781 831 913 42 21000 44 46 59 119 24 37 84 95 200s 360 406 18 537 618 20 47 53 75 712 810 59 916 78 22067 72 73 165 213s 56 374 69 537 686 770 828 34 95 23063 129 31 86 290 300 76 83 793 507 15 808 917 24113 257 411 50 514 56 600 824 9 829 25049 55 75 150 205 348 162 216 08 79 26054 75 260 94 468 99 597 602 729 48 892 27007 173 86 97 223 38 316 29 71 440 554 81 600 16 732 73 857 65 930 56 28009s 162 210 24 45 85 533 84 91 694 711 44 899 29224 319 68 515 57 703 59 940 81 84 30222 83 319 90 463 519 51 752 60.

31262 442 52 598 622 715 32041 103 242 56 382 728 984 33037 80 98 360 92 496 569 91 631 90 844 939. 34023 173 250 306 99 750 859 917 75 35126 301 443s 592 644 799s 853s 85 36089 91 142 328 50s 67 458 530 703 60 880 900 983 94 37179 308 594 861 907 38033 290 397 449 81 685 782 935 59 80 93 39104 355 86 468 80 539 88 917 40070 162 241 339 553 630 807 843 95 949 92 41008 35 92 138 66 211 375 613 73 703 897 42051 117 250 97 07 567 70 693 717 882 909 16 43051 75 108 22 90 263 4 76 93 559 966 44112 310 71 615 18 62 93 825 84 97 908 23 45112 28 79 250 74 614 84s 468s 522 620 23 53 81 700 4 23 889 98 918 35 57 46021 103 217 32 365 404 60 517 621 754 76 47061 107 238 65 70 97 359 80 2 612 18 53 48 116 9 88 96 48039 131 312 400 32 60 587 90 745 96 931 49126 68 496 98 617 15 37 75 85 94 709 4 83.

50029 156 74 216 311 571 675 08 91 95 745 826 90 51092 277 60 92 331 627 709 79 801 922 58 62 52084 121 74 95 234 40s 62 411 15 53 67 763 944 53112 44 213 42 86 95 461 71 509 601 30 736 41 60 99 814 15 54231s 79 314 51 735 38 884 958 88 55094 29 51 206 76 77 311 635 69 917s 44 56086 130 35 208 68 415 623 41 713 95 947 57209 87 439 609 807 937 64 58035 123 287 355 67 71 82 478 79 87 609 27 72 56 781 832 50 914 50 59137 212 25 62 316 109 61 62 632 928.

60091 415 30 509 41 857 95s 98 975 61103 41 83 293 366 430 599 603s 786 809 24 25s 62053 204 42 57s 98 346 423 676 871 91 947 63030 12 56 95 129 230 528 33 796 897 64434 41 648 713 808 11 991 65105 27 284 351 426 631 848 927 72 88 99 66016 35 6 240 61 332 48 848 67068 258 87 447 46 99 560 84s 642 47 50 804 68 68030 147 63 228 526 45 808 946 69008 79 306 39 462 93 583 803 95 970.

70120 329 539 621 850 928 71066 160 2 64 236 96 301 38 415 533 644 715 87 855 70 919 73 84 72024 143 313 73 427 48 68s 718 968 73138 58 273 349 580 602 823 925 74038 110 27 43 206 51 401 534 42 869 75 931 67 75017 23 143 356 71 425 45 886 901 36 54 76300 376 94 468 789 896 979 77081 127 220 589 713 21 947 82 78019 29 76 205 459 666 881 79046 61 144 75 84 93 275 401 73 538 739 849 901.

80000 10 84 120 45 347 535 94 97 796 811 7 81255 346 580 618 42 55 730 82006 20 58 88 161 210 58 404 787 80 83 887 95 97 83080 198 303 45 410 603 44 713 909 84184 96 27 477 344 86 434 510 54 642 713 26 859 925 68 91 85136 314 16 26 65 482 554 98 658 73 81 817 987 92 6 86005 66 172 744 405 511 608 743 86 826 962 87182 347 558 88013 177 235 383 517 799 834 39 89029 104 367 554.

90185 257 632 52 743 975 91043 103 19 226 346 79 487 566 641 793 892 92249 463 519 62 690 738 53 827 94 90 922 93044 66 80 93 383 402 11 59 541 727 23 30 81 94175 84 85 88 396 98 518 676 715 35 819 60 959 95028 29 59 138 85 238 472 77 92 818 56 89 92 961 96111 24 661 97 97046 167 395 550 79 791s 897 98059 168s 302 3 537 66 639 49 800 918 84 99094 119 57 204 92 342 416 75 96 85 596 639 744 25 49.

100024 109 214 648 29 37 65 720 804 75 945 101009 51 66 192s 564 718 73 845 74 85 988 102015 23 204 15 33 517 103047 267 373 446 567 82 661 702 831 104265 500 614 56 807 105031 331 455 85 89 606 28 75 869 91 918 106028 124 293 421 67 552 629 908 107052 221 407 27 620 606 97 108082 117 24 349 534 640 766 72 80 806 49 50 109081 116 26 255 352 640 49 91 721 49 841 75 920 79 99.

110071 94 103 8 19 59 62 93 244 25 78 610 23 737 52 818 43 56 63 989 111130 208 450 53 9 628 37 762 842 956 112065 16 8 91 331 44 478 537 724 882 113004 36 106 55s 362 431 507 21 53 49 610 15 64 114018 54 92 258 99 360 594 658 750 813 70 115095 180 75 83 219 8 19 94 567 703 116026 207 345 83 545 51 628 46 57 762 88 893 84 94 117014 53 146 235 312 926 118051 317 66 443 51 68 75 657 88 758 920 119139 67 235 90 401 11 669.

120086 218 450 537 844 997 121093 119 299 489 517 634 67 719 895 122046 75 112 67 97 478 94 711 868 123009 335 52 461 65 523 72 610 24 58 704 33 821 49 913 61 79 124010 46 64 204 306 44 733 61 973 82 125005 269 399 519 57 94 606 816 911 67 91 126013 28 209 321 42 438 71 532 40 93 630 710 944 127011 17 61 221 72 85 86 95 338 635s 64 713 829 94 128116 216 96 334 46 433 41 548 704 21 129014 331 40 89 403 59 61 501 52 630 78 725 889 923.

130012 48 56 107 97 250 95s 463 501 17 613 731 70 95 855 131038 43 212 336 465 573 672 92 752 844 55 928 132071 92 97 143 76 228 40 86 349 400 34 662 740 90 828 51 973 133046 444 517 744 85 89 134049 298 414 206 84 555 662 772 882 135002 150 57 219 364 425 684 738 89 890 968 136114 23 89 237 83 301 55 515 95 762 137366 444 551 674 766 97 944 59 138033 72 293 370 658 821 972 139033 244 48 358 435 619.

140182 241 51 57 60 304 82 501 66 671 74 75 795 939 41 141046 90 239 91 96 348 471 134 675 715 967 142017 91 96 98 112 289 380 99 630 92 965 72 143136 60 64 77 328 463 527 738 144051 163 99 202 15 74 87 432 543 710 30 899 972 145135 276 374 546 60 609 67 827 93 146044 62 236 38 68 88 308 62 450 79 513 727 822 67 147039 179 55 226 92 310 75 522 718 148077 296 312 429 514 75 97 768 974 149039 255 481 540 71 753.

150012 81 198 205 8 36 496 675 825 46 77 904 72 151109 89 375 673 761 940 73 152059 149 279 91 342 437 514 680 732 52 67 801 153278 346 521 62 644 66 750 856 992 154336 509 12s 92 713 850 999 155003 188 282 321 71 853 156043 139 89 205 54 365 454 130 39 70 635 46 717s 863 157018 139 213 424 657 67 93 854 158007 130 51 272 543 604 73 854 159010 194 229 304 99 442 96 638 723 14 981 88 96.

160079 157 292 383 446 92 510 25 728 33 808 71 91 959 161007 350 648 797 861 162224 361 412 50 530s 615 32 717 958 92 95 163083 344 497 917 67 77 82 95 164007 63 68 102 32 45 73 94 275 664 82 84 747 842 935 165046 154 97 308 68 461 575 80 825 43 45 79 51 903 75 90 166026 83 113 238 362 63 591 640 949 167091 359 89 468 852 168041 153 291 408 47 503 748 67 923 169077 220 390 446 87 533 619s 736 75 96s.

170204, 97, 335, 504, 776, 847, 67, 984. 171247 55 423 80 809 925 83 172068 220 575 642 717 86 840 909 1730101 283 313 424 507s 32 642 926 57 97 89 174057 192 208 19 80 379 413 87 99 653 80 760 870 175121 33 95 226 320 498 736 865 176135 64 90 310 418 545 88 664 997 177084 195 96 241 45 87 325 481 837 983 178119 32 231 330 48 497 597 706 28 60 933 75 179087 274 314 635 94 709 815 959.

W drugiem ciągnieniu padło:

100.000 zł. — 171385.

20.000 zł. — 101792.

10.000 zł. — 11965 16622 58316 110945

5.000 zł. — 8491 84056 84269 156480 163885.

2.000 zł. — 5881 8722 26297 52472 64034 83155 107626 108383 117801 129855 132172 152742 155732 156664 167364 167540 167596 179726.

1.000 zł. — 3792 11235 19471 19978 24543 30243 32994 34426 36819 37135 41793 48984 53533 54666 64335 64585 60605 69013 73696 75389 84978 85403 92255 96092 96317 97364 98744 106820 111761 112046 112392 113101 119108 119595 119788 120708 123367 123501 127993 138020 148061 149358 151792 156651 165339 174895 i 75306.

200 zł. z litera s 1000 zł.

156 74 98 428 536 58 60 64 760 1032 43 155 356 414 34 80 81 453 601 66 831 2385 446 559 679 888 3035 50 111 489 581 792s 819 901 50 4668 770 800 87 99 921 47 6045 70 225 28 316 45 62 451 57 86 726 825 86 915 58 70 7304 80 400 680 885 8086 109 54 230 37 77 316 19 605 16 25 748 876 905 9068285 494 696 792 986.

10020 211 60 76 93 628 86 703 944 52 11027 86 95 235s 388 408 31 706 54 887 991 12054 179 406 61 70 91 792 824 13052 8 222 422 542 54 14366 73 453 553 624 15070 11978 348 679 97 750 90 815 74 956 95 16053 75 444 69 590 755 72 87 977 17011 204 5 35 45 391 403 587 659 69 718 35 879 945 18175 366 529 86 606 47 71 997 19377 471s 829 37 978s.

20303 478 508 77 620 94 712 829 81 908 21098 263 98 328 96 405 568 643 833 35 83 22062 305 53 66 446 66 562 620 76 751 918 66 23030 138 70 390 404 61 94 503 50 614 56 717 926 57 65 91 24085 100 254 406 87 91 543s 83 620 770 99 853 913 18 92 38 86 04 25024 111 42 244 371 470 513 16 669 76 703 13 75 822 978 26001 283s 347 420 76 87 632 821 89 975 27120 281 429 64 670 89 736 823 30 39 87 910 39 55 63 28100 34 273 77 94 450 760 91 804 29093 186 216 60 418 657 68 795 820 958.

30243s 350 92 591 646 736 801 241 31602 245 53 93 338 400 39 549 854 93 957 97 32003 49362 404 20 559 779 994s 33461 67 683 720 60 893 34138 222 405 26s 661 760 98 810 949 79 85. 35052 241 77 339 410 16 58 79 581 628 704 837 36075 80 264 66 308 44 99 431 82 531 84 819s 942 43 69 37053 68 130 35s 277 333 933 784 859 67 95 910 16 26 82 38153 264 451 568 97 640 64 738 800 56 39010 63 170 201 51 313 969 817 18 39 58 969.

40038 275 90 331 58 77 437 46 80 666 69 88 845 52 905 34 41 70 91 41049 826 962 91 793s 833 967 42080 6 210 23 94 321 85 92 426 31 54 510 16 694 98 711 33 79 816 97 902 43026 57 149 206 331 66 746 815 43 57 69 938 91 44048 142 234 64 89 348 85 86 430 47 63 85 515 66 674 76 758 840 79 907 68 86 45097 152 85 271 416 32 720 819 71 46045 67 94 127 40 300 12 22 74 482 558 844 967 96 47020 57 185 342 48 572 617 766 70 831 924 48060 7 143 64 279 407 515 30 33 704 889 902 28 39 84s 85 49079 181 200 306 61 435 558 64 609 62 69 879.

50053 71 178 367 426 36 796 800 927 51064 377 406 568 684 728 802 17 52123 36 222 60 535 72 695 98 712 57 53011 110 317 83 419 523 33s 724 73 848 969 54010 80 90 104 250 427 57 508 666s 811 60 716 55101 229 45 72 371 74 98 956 96 624 742 53 800 74 983 56082 123 218 353 479 86 531 72 838 75 901 27 57039 161 816 396 437 630 56 735 87 90 903 59 96 58096 209 74 310 90 529 684 89 709 40 63 930 41 59221 34 79 533 98 918.

600003 154 60 209 318 91 456 62 605s 37 91 916 61056 287 498 604 85 717 857 903 79 62073 272 99 344 406 690 903 63061 157 431 562 73 652 72 745 923 64041 51 75 268 335s 405 517 56 85s 663 83 755 966 98 65001 9 210 44 371 405 76 98 534 47 92 99 722 43 61 853 66 920 66074 140 213 19 427 752 77 816 948 67050 79 109 32 265 385 89 586 698 883 934 40 68032 40 6 160 85 230 52 92 459 544 631 737 821 69 93 936 69013s 42 85 268 89 383 572 633 72 770 836 65 931.

70186 201 8 90 515 34 713 855 71052 130 85 234 361 561 615 51 50 69 926 52 72003 102 50 259 348 53 471 87 588 730 982 73059 143 229 601 15 74 96s 990 74032 126 870 88 75140 88 255 306s 89s 460 87 627 76012 13 36 182 233 333 53 64 74 496 516 20 681 706 936 77062 181 205 21 365 452 953 742 821 963. 78864 112 37 273 86 413 53 556 751 827 72 79055 117 61 255 338 422 66 508 84 629 785 877 94 911.

80005 9 285 96 375 564 709 12 70 903 41 80 81164 597 641 870 80 91 904 63 82041 778 852 62 943 83034 324 471 75 620 53 70 755 84339 537 625 40 7 39 43 38 51 831 978s 89 85048 88 185 285 403s 8 27 65 837 902 86213 42 468 98 747 917 87108 300 551 715 983 88 111 45 284 319 23 95 518 608 32 872 934 89031 54 474 728 844 977.

90009 84 223 309 58 613 26 815 920 91038 107 18 220 439 511 68 84 695 767 818 48 972 91. 92197 255s 302 40 75 83 454 640 55 82 737 58 88 817 63 907 51 93128 206 72 399 469 99 705 40 89 99 808 21 99 998. 94024 177 90 245 302 492 501 713 871 995 95010 154 206 13 538 92 710 96 805 942 96006 65 92s 244 51 317s 76 408 534 68 78 600 51 79 97071 235 304s 451 546 59 651 67 735 880 93 937 87 98020 28 93 258 59 72 499 609 65 16 88 702 22 44s 45 52 822. 99346 534 716 55 69 808 85.

100012 35 126 60 292 99 582 765 825 101296 362 408 531 635 707 97 875 980 102030 33 74 203 565 609 753 72 987 103096 127 241 310 12 458 568 621 78 88 90 747 51 89 954 68 104159 78 316 45 69 82 438 93 98 549 851 95 105094 305 575 97 638 967 72 106034 71 181 394 594 626 32 816 20s 107032 139 304 91 416 50 59 82 517 621 60 89 741 886 973 108491 782 894 953 58 109043 288 303 04 544 657 81 303 26 49 948 61.

110076 183 336 549 709 56 830 54 81 96 916 68 111009 36 193 201 488 638 761s 837 924 25 71 112934 46s 72 103 27 332 70 92s 96 406 22 66 592 89 895 912 23 113043 55 101s 49 227 309 81 546 78 625 114094 142 249 50 416 532 49 688 793 816 115002 08 84 401 69 563 67 97 680 74[illegible] 90 809 22 116022 198 290 437 60 71 534 81 769 862 66 922 36 51 117144 203 82 366 578 639 88[illegible] 118034 98 158 83 91 246 77 407 47 72 503 710 939 119107 8s 212 62 595s 603 788s.

120041 69 123 257 61 342 67 507 16 613 66 708s 40 807 23 48 991 121054 83 223 386 450 704 88 941 64 122030 152 80 226 28 394 633 44 90 737 816 26 925 33 36 52 123008 18 68 85 273 336 67s 501s 44 652 766 83 840 76 124039 69 150 407 27 664 803 53 67 949 93 125077 81 125 395 404 10 728 65 126103 73 218 496 569 791 903 28 127056 69 127 49 67 351 496 639 841 68 993s 128016 172 79 215 88 362 452 509 619 945 65 129253 755 841.

130050 265 422 48 532 607 19 30 59 75 787 941 97 131093 181 221 57 95 416 34 651 710 801 71 954 70 83 132020 47 154 239 79 440 56 594 781 94 815 47 968 133041 80 127 212 467 541 94 630 97 835 42 972 134056 253 86 304 32 527 666 760 865 135024 174 253 349 73 96 423 83 537 54 703 44 81 842 70 906 94 136014 149 400 402 90 649 71 734 86 951 137027 28 206 42 303 53 67 79 402 96 514 81 708 834 967 138020s 93 107 84 351 52 441 69 86 741 817 139103 44 54 90 222 92 419 36 60 99 552 728 922.

140090 104 47 56 79 216 502 74 753 90 918 141010 57 95 161 76 231 68 321 484 552 669 86 787 97 943 142053 99 308 50 423 53 535 607 11 725 143007 51 224 332 476 558 752 91 805 51. 144182 95 339 434 705 34 74 917 145012 23 96 288 95 334 54 49 606 774 146058 82 86 203 22 421 541 660 76 55 96 859 951 53 54 147186 307 72 429 502 915 17 148030 61s 168 241 74 422 626 81 149184 203 358s 75 436 39 80 594 636 776 77 800 78 999.

150064 155 213 28 58 345 449 98 670 868 99 151030 31 124 214 16 318 46 97 416 55 510 604 06 96 792s 152032 56 309 400 59 736 68 90 875 939 99 153063 306 533 623 92 827 981 154017 70 186 227 319 450 557 616 701 30 33 49 52 95 97 846 155045 136 248 330 85 402 18 42 788 817 916 156034 44 84 144 83 272 476 525 46 88 91 651s 968 157091 96 322 464 67 88 644 65 158157 242 480 583 631 32 65 159583 627 52 72 726 7[illegible] 802 25.

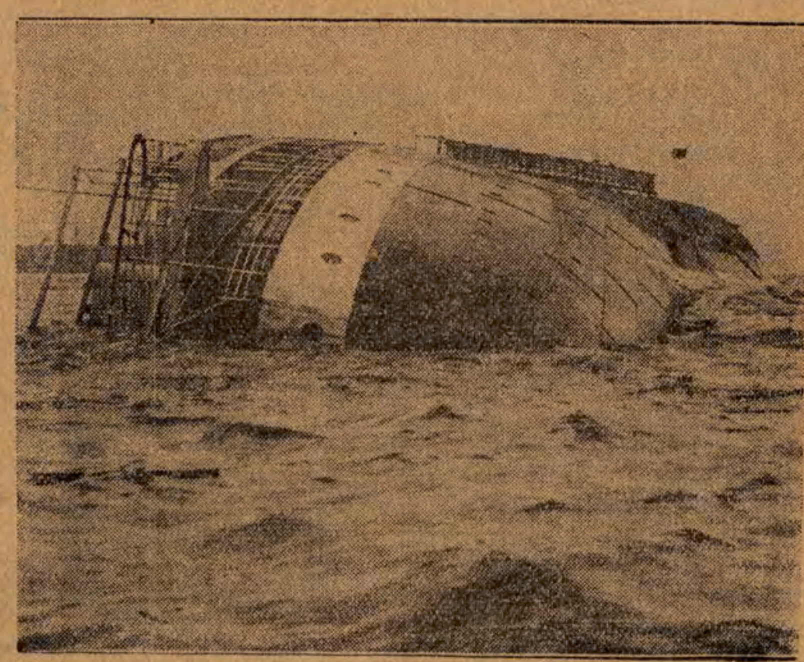
160011 29 212 349 53 401 09 511 68 616 714 30 61 880 161039 200 28 53 489 555 628 69 791 162039 122 401 694 750 844 64 163141 86 466 164021 40 83 126 49 239 322 25 87 482 508 765 83 84 885 940 46 96 165133 339s 46 420 520 677 705 87 88 91 983 166030 178 443 723 854 81 942 167095 362 71 404 740 93 69 878 95 936 168051 130 63 227 30 312 16 68 900 78 1690000 191 234 323 64 75 467 556 625 61 71 848 983.

170032 41 51 339 570 743 837 68 73 171002 04 11 15 69 153 262 508 36 39 650 172011 25 114 68 303 82 435 583 611 14 757 834 997 173142 79 240 70 385 465 530 70 633 49 87 97 749 88 812 956 174008 255 316 452 856 95s 907 175242 62 311 452 63 66 606 803 71 932 51 54 61 83 176050 180 228 70 390 499 518 668 707 8 177019 164 295 333 444 67 745 90 809 178228 309 427 691 710 37 80 884 179105 396 97 540 720 42 69.



Links: Fingerabdrücke am laufenden Band. Amerikanische Schülerinnen, die sich Fingerabdrücke anfertigen lassen wollen. Sie werden in USA jetzt systematisch von den Schulkindern abgenommen und karteimäßig aufbewahrt, um der immer weiter um sich greifenden Gefahr der Kindesentführung zu begegnen.

Rechts: Gesunkener Ozeandampfer. Der Zehntausend-Tonnen-Dampfer „Orania“ nach einem Zusammenstoß im spanischen Hafen Oporto.



31. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

50.000 zł. — 134352.

20.000 zł. — 26717 140449.

10.000 zł. — 96584 103944 107609 169433.

5.000 zł. — 77354 94345 119479 128472 150121 157617 172323.

2.000 zł. — 28086 31273 33651 34906 65293 73983 85296 89362 104293 106640 110016 117168 126097 130033 140747 141265 150862 171143 172788 173646 177944 178338 178986.

1.000 zł. — 2089 21955 28472 30170 34184 35792 36175 43927 43770 47350 48643 53512 63210 69293 73619 78176 84844 85249 91862 92918 96230 96551 98105 100736 105231 108113 111806 120245 122938 130285 131681 138704 139200 140769 146244 150303 150327 152915 159423 160677 162340 175076.

200 zł. z literą s 1000 zł.

128 44 416 43 81 509 661 79 85 1024 52 71 154 233 50 56 95 316 528 677 812 922 2006 49 28s 130 220 35 320 78 403 798 814 3312 88 633 80 814 913 4033 42 74 404 60 69 757 87 812 5324 36 906 6146 270 353 536 651 724 7012 215 71 315 13 69 538 841 902 21 8193 99 299 313 27 46 530 649 800 934 41 9076 97 156 215 28 78 365 89 421 569 90 755 67 811 28 922 42.

10072 131 34 248 61 82 372 452 594 603 70 11066 100 358 412 24 519 611 769 826 12174 92 222 352 59 81 523 24 36 622 714 53 985 94 13115 389 495 538 972 14044 65 217 570 72 642 874 824 15255 340 439 666 715 85 824 16048 78 241 55 302 17 58 96 626 37 767 929 17054 83 748 814 34 94 18123 69 228 535 40 633 70 90 757 19013 34 105 274 332 28 429 93 708 82 821 64 78 994.

20088 234 48 524 27 616 833 21021 76 140 97 282 384 434 651 884 22121 212 390 405.54 509 6 25 768 823 23153 456 57 526 97 666 912 24122 282 85 358 416 84 98 501 42 69 968 25229 334 52 524 831 97 85 26051 163 207 377 693 702 51 60 864 27046 76 139 291 572 79 652 703 843 53 28031 128 87 333 80 425 49 54 72s 83 834 947 65 79 91 29299 340 406 22 23 891 985.

30010 170s 378 469 89 533 63 671 831 9053 99 31196 326 37 432 586 614 68 727 52 976 32038 188 225 358 506 19 33 602 23 561 822 45 33054 74 114 252 86 405 20 42 503 76 620 719 890 2 909 34086 132 61 84s 87 218 76 316 425 55 502 20 31 64 792 35051 367 792s 940 36175s 235 79 390 671 846 37265 378 464 82 618 32 53 752 844 96 38425 70 701 21 50 848 995 39014 130 412 800.

40163 230 440 99 703 950 41021 148 69 290 583 602 94 42021 40 87 405 611 42 70 739 63 93 982 43141 264 83 92 362 98 497 544 748 79s 834 911 21 27s 42 44159 77 208 74 631 45033 37 52 482 548 630 791 870 903 63 71 46208 72 391 546 717 865 904 47217 301 50s 53 70 92 470 501 17 608 23 868 48006 197 643s 712 55 842 96 914 49192 203 316 55 416 522 79 651 54 730 49 58 847 922 90 94.

50028 172 217 87 313 57 483 512 644 64 872 91 934 44 64 51112 73 319 480 96 784 992 52086 126 59 203 59 61 372 528 612 701 16 828 34 930 53251 314 445 94 512s 610 50 64 874 978 54028 52 82 160 254 307 17 468 603 51 912 55056 63 156 91 314 38 449 94 500 551 64 736 56 832 90 57219 36 45 771 81 98 825 30 901 55 58102 5 88 56037 233 453 791 873 98 922 58 25 58 66 210 326 53 412 592 611 36 715 811 907 59012 184 356 447 507 88 659 862 987 89.

60013 348 66 678 95 778 804 17 932 59 61279 365 443 681 933 35 73 62013 44 220 71 95 516 657 60 721 81 98 807 14 63154 210s 320 440 49 523 36 78 678 987 64015 81 112 28 29 265 98 442 708 52 927 54 89 65030 37 98 187 447 686 716 34 99 66020 50 93 192 229 365 788 67067 180 82 229 424 94 579 607 738 50 68044 184 94 235 324 486 528 606 91 775 830 75 929 69051 63 76 91 177 229 93s 232 33 402 42 593 693 721 891 99 939 89.

70144 297 324 91 490 509 624 96 726 52 931 68 79 71230 566 678 722 815 66 72 72132 33 232 69 309 42 97 423 38 558 [illegible] 49 735 45 62 806 17 991 73030 85 254 440 64 593 619s 34 983s 74012 20 30 129 388 417 29 603 49 732 78 80 842 922 75177 224 77 85 319 28 518 69 641 851 81 923 76085 105 96 417 49 73 527 656 44 753 827 55 90 924 77066 234 67 75 398 418 35 74 523 82 620 81 723 24 74 992 78012 20 151 76s 246 335 484 826 59 956 57 79024 183 253 301 23 43 51 67 86 545 62 648 56 775 83 810 936.

80019 288 391 779 854 909 81022 100 82 320 512 872 951 89 82000 14 153 317 24 77 410 688 90 795 810 933 78 97 83069 117 319 424 503 876 902 72 84137 44 79 280 95 705 844s 912 85211 49s 324 59 642 75 707 88 897 86035 114 208 92 302 562 68 10 16 825 74 927 87021 97 308 48 54 93 456 69 584 630 793 943 88263 78 [illegible]6 66 67 68 78 758 72 79 867 89042 45 189 320 25 61 521 37 38 921 85.

90113 21 59 67 202 14 69 99 504 807 91205 453 526 48 59 851 62s 92002 60 133 378 401 565 689 808 918s 57 93014 33 468 529 748 892 94066 155 250 372 541 666 86 90 806 95025 98 163 311 64 519 66 639 767 913 96110 14 230s 98 335 43 66 7[illegible] 50[illegible] 51s 838 969 97051 130 98 253 300 450 765 986 98165s 92 683 99220 312 77 511 32 40 663 830 40 72 971 92.

100014 483 734 36s 805 66 969 101010 44 56 152 287 465 514 99 628 40 834 38 99 427 92 102000 225 305 437 98 677 820 47 917. 103057 147 74 98 235 586 606 35 736 818 43 56 934 76 104079 85 134 238 346 426 508 635 59 96 906 27 65 105194 95 231s 57 60 391 438 59 578 617 24 722 39 916 78 97 106038 138 45 57 331 457 619 91 700 94 107238 95 328 44 489 90 526 47 51 79 616 794 844 971 75 108113s 204 602 777 838 960 90 96 109213 23 37 397 425 93 522 38 66 79 632 56 59 705 53.

110025 131 230 93 312 66 536 45 58 746 932 51 111000 144 232 315 93 443 506 71 88 702 13 806s 952 96 112139 252 66 68 595 609 82 707 894 937 113109 25 237 44 59 352 79 515 20 42 603 114122 329 529 31 674 770 81 817 19 58 70 115022 23 162 577 613 739 53 116156 355 70 421 62 568 77 697 722 33 56 84 94 97 817 48 117186 95 200 256 72 355 74 410 528 648 719 879 118011 188 263 80 353 490 97 185 682 3 119187 244 45 348 412 83 523 27 940 120011 153 8 245s 319 614 42 717 803 5 41 906 66 121138 303 16 38 829 940 122060 61 203 48 342 483 902 38s 77 123235 310 18 27 89 440 75 745 841 901 124086 318 491 500 651 739 50 58 429 58 125022 186 292 313 445 66 507 2 612 93 58 80 82 126015 214 362 551 656 703 90 98 808 127154 88 207 12 326 66 473 569 618 806 59 97 128079 384 411 524 45 62 655 895 901 58 129092 156 99 582 646 82 975 84.

130117 222 46 85s 392 429 635 722 71 82 853 914 42 77 82 87 131084 104 73 226 92 338 80 681s 709 5 75 809 13 89 93 963 96 132087 35 62 319 506 24 647 983 133338 43 51 52 5 700 808 57 61 79 134006 180 480 842s 135068 128 73 437 572 691 735 36 57 862 918 41 95 136029 50 108 48 638 44 917 137020 89 142 283 351 439 517 628 94 743 817 938 138000 19 71 103 29 83 87 602 41 704s 844 942 70 139088 98 193 200s 464 87 566 625 89 773 97 825 905.

140218 53 328 54 633 43 63 746 69s 141179 31 40 307 25 963 142048 143 279 570 600 86 841 64 900 23 93 143015 161 329 516 87 25 685 982 144011 23 88 111 34 92 547 83 741 71 841 954 145051 45 82 79 136 220 468 503 600 51 801 146051 138 225 44s 372 554 674 147049 275 557 98 714 94 148012 49 222 55 413 16 37 38 41 538 600 85 97 791 831 149068 141 286 325 40 541 52 74 916 39.

150071 139 303s 27s 67 479 512 38 86 92 705 23 151163 417 38 538 692 780 959 152028 91 173 221 83 449 62 500 11 646 915s 56 98 153104 18 310 68 72 77 477 615 49 53 832 52 922 23 40 98 154222 318 20 437 646 792 942 155009 44 144 50 [illegible]0 583 624 79 769 63 90 849 48 990 156037 71 77 371 43 94 426 35 509 18 748 951 54 58 92 157014 35 129 286 99 303 474 608 73 761 916 95. 158124 47 65 379 502 695 77 796 899 159112 308 75 99 423s 736 76 674.

160114 265 357 671 69 77s 708 18 22 90 4 6 45 161031 130 204 15 93 30 1 437 528 42 51 73 684 731 50 823 162080 167 92 244 48 340s 72 83 620 30 746 929 69 163021 98 246 349 74 68 471 597 687 87 703 164077 324 492 39 97 551 83 792 165076 59 126 90 460 860 67 91 166023 240 45 646 80 813 58 958 73 167074 238 471 81 537 704 90 1 80 168057 105 44 18 489 567 655 76 993 169139 267 312 89 461 97 600 628 36

170034 133 45 217 407 45 774 870 84 990 98 171063 201 520 603 758 86 885 949 169 91 98 172055 227 98 356 455 72 590 92 706 975 173068 212 21 411 663 713 27 43 819 975 174018 39 136 398 531 87 175029 76s 92 205 390 420 93 581 86 654 768 806 12 930 95 176118 252 329 432 519 25 36 67 763 805 22 43 177111 19 32 71 200 24 28 337 420 47 58 521 898 905 44s 72 178198 99 316 35 82 621 86 758 905 179125 279 478 98 579 87 714 859 930 47.

W drugiem ciągnieniu padło:
100.000 zł. — 138458.

10.000 zł. — 19174 26660 85932 161212 178599.

5000 zł. — 11407 14904 25257 26919 74754 84941 107842 115381 121847 139347.

2000 zł. — 2469 3067 5362 26517 40521 42288 54814 58597 62518 68746 74015 84079 88342 90318 92336 95032 103531 105915 107508 109397 124494 156257 157546 158227 179068.

1.000 zł. — 2617 3673 5739 5759 31266 43967 42638 46812 54765 66704 67142 67643 65285 70880 71304 75782 87340 85680 85232 89176 92761 96519 101555 104956 110511 113286, 114967, 123159 125406 125514 130178 137324 143092 153227 154655 154443 157603 162001 170312 171757 175417.

200 zł. z literą s 1.000 zł.

73 268 414 33 535 654 720 811 26 53 1117 305 48 450 76 510 32 660 86 805 79 909 2098 183 496 532 617s 98 801 59 981 78 80 3029 51 64 100 57 249 59 76 466 572 90 673s 759 820 27 45 4089 117 33 387 419 573 613 61 958 97 5163 210 549 617 708 39s 59s 890 99 6046 71 104 250 338 475 545 72 670 7031 49 116 348 70 655. 844 924 60 79 8172 204 432 964 67 9012 36 54 87 245 327 414 617 52 735 38 885 86.

10049 116 394 418 44 629 818 968 11067 119 33 62 76 429 515 824 947 12099 237 95 393 554 61 602 96 843 50 84 98 13137 286 477 86 537 621 66 907 88 14017 28 35 179 418 45 48 95 564 680 756 97 817 972 15103 635 704 16234 89 393 608 849 69 988 17078 159 419 27 737 96 853 67 901 33 18030 167 85 363 80 416 547 650 749 817 928 19151 88 259 325 45 447 564 881.

20023 63 116 237 444 622 61 703 27 806 21002 70 125 85 303 93 435 80 97 545 680 719 896 986 22383 546 658 788 953 23177 90 254 89 326 50 482 585 94 699 768 89 870 24002 15 27 141 420 37 51 88 555 60 71 664 810 92 984.

25339 548 714 90 26030 55 144 599 620 849 974 27017 61 64 71 229 555 68 95 601 796 856 74 97 99 949 28062 193 346 48 435 53 522 77 612 944 71 76 29093 135 97 321 54 63 472 660 99 700 09 856.

30028 305 409 515 92 798 886 31034 106 202 224 66s 82 348 412 708 32162 95 537 56 88 648 75 731 90 809 33 33073 101 250 77 97 309 68 90 523 52 66 90 618 830 924 64 74 34055 139 442 560 58 69 74 616 731 78 869 35084 101 22 36 358 94 606 782 985 36024 458 537 725 831 36 939 37092 95 154 96 239 440 65 68 73 551 600 60 63 893 929 38031 94 164 68 240 57 304 52 61 492 565 698 889 933 39182 229 547 96 653 770 843 74.

40001 09 25 19 116 232 42 322 49 434 505 39 56 92 615 982 41207 333 66 566 77 647 700 858 59 995 42077 166 312 48 423 29 638s 90 710 34 47 885 979 43055 63 395 488 616 46 36 730 57 958 62 67s 44000 37 148 97 270 355 418 506 626 787 88 808 976 78 97 45019 99 103 89 242 334 65 429 657 60 715 99 925 76 46009 99 102 09 19 58 243 308 632 758 812s 41 939 47075 125 40 227 58 534 53 698 867 954 48030 31 33 91 173 274 325 88 461 513 25 82 707 802 33 968 49064 157 234 59 89 481 683 823.

50253 396 508 83 722 816 996 51099 146 268 345 88 96 459 587 618 864 917 20 95 52046 152 76 548 54 87 605 750 833 60 68 91 53046 53 89 266 348 403 90 586 834 63 54069 132 99 399 420 608 749 65s 73 833 55 950 55136 62 212 315 61 458 601 741 51 946 56223 54 94 378 471 601 803 78 976 94 57120 208 17 38 46 327 45 456 97 522 49 97 611 16 84 724 50 70 848 952 76 58046 95 144 239 330 415 577 93 799 813 77 940 48 59159 89 353 459 585 96 704 865 935 48.

60007 123 94 203 32 452 521 48 703 89 61011 176 210 489 92 568 88 645 55 57 80 795 899 915 22 62029 28 34 79 118 536 754 907 23 63 96 97. 63010 142 362 441 44 601 729 814 982 64150 74 83 308 68 82 87 565 639 95 720 64 88 98 820 35 63 915 33 86 65025 252 85s 421 55 648 707 851 952 56 66081 190 204 10 55 68 405 46 49 59 704s 54 35 68 811 959 67022 44 142s 243 98 379 414 86 503 613 43s 87 732 93 855. 68048 174 249 90 380 511 17 90 700 79 804 21 26 970 69054 124 27 85 88 281 364 439 567 649 95 742 948.

70127 58 66 94 357 454 510 609 711 880s 910 71013 207 304s 74 564 91 803 34 72215 428 70 791 845 943 73049 92 288 489 532 609 80 965 78 74095 118 333 93 96 575 87 657 77 75108 34 41 86 218 52 66 469 748 82s 867 990 76021 162 86 222 36 81 319 41 61 84 551 45 59 600 778 81 839 905 69 77014 108 13 386 417 598 650 703 20 856 65 78045 75 76 102 20 89 96 685 727 31 76 852 970 93 99 79079 136 99 234 330 707 959 61

80042 226 51 359 79 476 562 93 962 81028 38 54 359 562 92 806 82035 64 75 150 238 456 708 84 871 939 83013 120 60 62 95 336 52 98 414 611 95 711 924 84017 98 243 63 79 365 542 80 626 33 51 99 952 85078 133 87 256 71 80 82s 303 636 51 71 80s 717 27 82 890 86085 334 53 81 539 90 647 49 709 57 894 995 87022 33 117 269 335 40s 90 407 32 603 67 710 86 88017 30 50 58 63 120 74 247 75 85 322 64 446 519 35 905 12 82 89176s 85 203 80 315 405 86 90 881 83.

90024 57 294 95 372 512 799 885 91040 83 193 215 16 67 378 434 531 42 661 63 711 831 92076 114 271 451 52 540 639 91 761s 79 881 966. 93065 87 88 228 312 74 749 95 823 965. 94043 300 416 28 525 82 629 718 40 76 869 953 70. 95064 115 78 239 301 20 417 97 537 63 612 31 948. 96054 58 151 277 309 519s 30 72 688 716 17 86 866 994. 97412 13 689 784. 98112 46 281 307 567 686 816 85 954 99138 263 70 78 82 347 98 417 583 646 71 73 789.

100104 16 40 286 742 80 819 47 50 990. 101209 44 439 67 95 539 55s 622 859 102252 415 80 526 610 16 87 103003 122 291 325 410 628 11 41 43 788 920 55 95 96 104011 62 194 207 497 608 68 735 97 956s. 105068 72 385 564 674 870 923 87 106006 46 271 325 89 535 73 78 87 618 728 81 94 107096 111 80 96 98 337 56 497 506 629 737 70 853 926 31 108107 248 50 467 510 32 643 867 72 928 109136 66 373 706 850 987.

110050 228 409 511s 13 718 35 926 34 111014 31 49 309 736 41 983 87 112050 112 55 58 371 87 95 449 55 91 671 932 40 76 113187 252 57 86s 350 408 14 539 65 678 741 947 08 30 60. 114067 76 96 125 52 337 42 499 536 764 825 967s 84 115038 118 42 237 49 518 754 884 91. 116011 59 90 109 249 553 65 67 93 643 81 773 911 43 117198 236 96 371 484 118120 287 309 57 423 85 528 652 97 757 851 64 926. 119013 56 61 89 191 232 78 431 47 63 76 528 82 85 608 716 33 79 95 802 920 90.

120376 427 43 563 774 889 997 121084 510 68 633 61 738 90 876 956 122166 83 209 61 319 55 91 419 21 721 44 966 123159s 251 339 432 573 716 811 70 926 93 124080 457 92 531 805 959 125048 171 263 366 406s 65 514s 691 934 126198 282 346 447 636 97 722 65 95 847 60 127065 132 85 310 14 478 521 25 63 721 942 128002 07 375 83 498 559 632 129003 377 81 439 656 72 776 809 17 977.

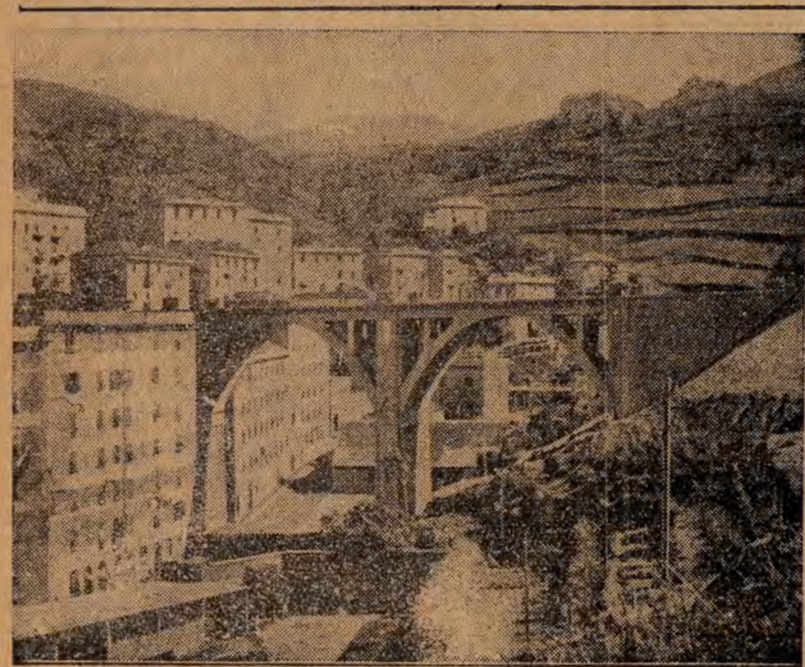
130178s 349 97 427 46 602 16 880 968 70 131059 123 214 320 43 508 37 64 79 633 719 74 843 909 50 86 132247 52 89 452 592 665 729 69 903 133097 281 309 655 899 941 47 71 74 134099 133 91 207 13 339 509 611 37 891 993 135110 90 255 99 523 74 645 70 82 930 69 136208 428 667 802 929 137086 115 254 304 05 24s 85 97 509 620 62 833 138003 165 231 362 408 535 600 769 139026 240 447 62 78 839.

140041 191 505 704 48 916 42 68 141005 87 113 19 21 58 59 299 301 32 640 806 09 37 142110 221 77 312 41 406 98 613 727 50 92 833 37 966 143092s 216 416 28 546 876 95 923 144169 279 329 537 95 623 947 145004 53 68 430 542 62 678 806 936 47 91 146025 139 64 240 503 07 36 92 908 58 93 97 147123 29 242 490 537 661 819 946 148040 186 332 51 69 549 612 39 757 72 916 149127 78 304 406 535 661 754 886.

150057 110 360 419 49 673 776 848 52 928 96 151119 255 65 78 337 465 610 64 763 860 948. 218 27s 354 414 41 82 96 561 154042 86 184 94 152061 83 88 229 486 94 519 684 899 153038 95 443s 66 584 640 55s 98 983 155149 275 93 95 317 695 700 839 83 918 156126 64 206 372 687 808 941 94 157006 234 56 397 422 30 62 584 603s 888 158209 91 456 688 159049 98 595 633 40 728 75 876 63 927 97.

160108 73 369 82 782 950 161023 52 107 88 98 251 54 85 318 663 73 92 809 38 162001s 10 150 52 61 338 43 575 614 42 78 865 919 43 163274 395 530 656 68 951 62 164026 66 342 44 424 522 743 822 902 39 80 165068 93 121 266 88 336 529 805 88 166076 235 49 55 95 354 69 90 557 606 702 80 802 34 36 934 167071 76 449 628 34 741 806 43 56 71 168087 240 355 95 97 535 820 97 942. 169066 76 127 938 51.

170098 208 40 83 312s 493 534 605 12 43 53 757s 64 963 171020 118 57 492 672 91 704 78 95 821 38 46 69 76 172026 80 377 90 506 686 91 734 959 60 72 173004 63 95 100 25 40 92 99 325 77 422 48 605 721 65 845 97 903 42 174085 451 506 651 746 827 967 84 92 175104 59 297 416 17s 88 89 529 718 42 850 176012 102 05 53 83 625 88 744 808 921 06 26 87 177087 219 301 505 686 889 178007 38 74 634 179036 203 31 41 304 428 576 83 704 66 883 933.



Hochchaussee für Lastautos. Die auf dem Bilde sichtbare Hochchaussee für Lastautos führt von Genua nach Süditalien und ist über Städte gelegt.



Zurzeit Badesaison auf Hawai. Das Bild zeigt Badende beim Wellenreiten



Indische Prinzessin auf der Eisbahn in St. Moritz.



Ein teurer Baseballspieler. Für den bekannten Baseballspieler Dr Maggio gab der Neuyorker Klub dem Klub von San Francisko im Austausch für Spieler und zahlte noch 15 000 Dollar hinzu.



(28. Fortsetzung)

„Das besagt, daß der Mann immer frisch bleibt. Er lebt eben durchaus solide. Seine Frau interessiert sich mächtig für seinen Sport. Sie läßt ihn nicht rauchen, nicht trinken, massiert ihn sogar. Und er läßt nichts auf seine Frau kommen. Einen Riesenstrauß für seine Molly, Anerkennung aller ihrer unantastbaren Vorzüge und Witt hängt an der Angel. Der Matthes ist nichts dagegen."

Hurt lachte. „Nun, Sie werden schon sehr beeinflußt sein. Tom Matthes ist nicht Ihr Freund. Na, wir werden ja sehen."

„Das werden Sie, Herr Hurt, das werden Sie, Herr Hurt." Herr Marder verabschiedete sich und ging zu seinem neuen Schützling, der immer zu ihm sehr höflich war.

Nach dem Kampf in Brüssel hatte Mary auch nicht die ersehnte Ruhe gehabt, die ihr Hurt fest versprochen hatte. Direkt nach Toms Heimkehr nahm dieser an mehreren Festbanketts teil, die man ihm zu Ehren gab, an denen Mary aber wegen ihres Zustandes nicht teilnehmen konnte.

Dann kamen noch verschiedene kleinere Kämpfe, die zwar nicht so viel Aufregung brachten, aber doch immer verhinderten, daß sie mit ihrem Mann allein war.

Peter fehlte ihr in diesen Tagen sehr. Ihr Jugendgefährte war doch hier der Einzige, mit dem sie sich manchmal aussprechen konnte, nun war er fort. Und durch ihre Schuld. Ganz im Bösen war er ja nicht fortgefahren, so halb hatten sie sich noch vorher ausgesprochen. Aber sie sah auch ein, daß es das Beste war, wenn er sich sein Leben selbst baute. Bis jetzt hatte er ihr noch nicht geschrieben.

Tom war in der letzten Zeit immer in schlechter Laune. Die Zeitungen kritisierten ihn jetzt scharf und hoben Witt, den neuen Mann, immer mehr heraus.

Es müßte ein interessanter Kampf zwischen diesen beiden Riesen werden, schrieb eine Abendzeitung. Tom ärgerte sich maßlos darüber. „Was denken sich die Leute eigentlich, was ich aus diesem Anfänger mache", tobte er herum. In der Nacht konnte er vor Zorn über diese Zumutung nicht schlafen.

Und in derselben Nacht gebar Mary unter unsäglichen Schmerzen einen Sohn. Tom merkte nichts davon. In seiner krankhaften Forderung nach Rücksicht auf ihn hatte er verlangt, daß sich Mary ausquartierte. Sie schlief in ihrem Mädchenstübchen. Und strengste Anweisung hatte er ein für allemal gegeben, ihn wegen nichts, aber auch wegen gar nichts, aus dem Schlafe zu wecken.

Er hörte wohl, daß in seinem Hause irgend was los war, aber er wollte sich nicht stören lassen. Er zog einfach die Schlafdecke fest über den Kopf.

Am nächsten Morgen kam Tom dann in Marys Zimmer gestürmt. „Na, ihr hätet mich doch wecken können", brummte er. Seine Frau sah ihn nur groß an. In fassungsloser Seligkeit preßte sie ihr Kind ans Herz. Ihr Kind! Nun war sie doch nicht mehr allein.

„Sei doch still, Tom", bat sie zärtlich, „du weckst es ja auf."

„Na nun, du fängst ja sofort an, den Jungen zu verpimpeln", begehrte der Boxer auf. Halb im Scherz, halb im Ernst fragte er: „Gib ihn doch mal her, hat er denn schon Muskeln?"

Er griff nach den kleinen roten Schreihals, dem jetzt schon das Haar dicht und braun zu Berge stand, und der seine winzige Fäuste ballte.

„Vorsicht, du zerbrichst ihn ja, Tom, Vorsicht!"

„Ich laß ja schon wieder los", sagte Tom etwas beleidigt. „Nicht mal sein eigenes Kind kann man anfassen. Na, wenn der aber ein bißchen größer ist, dann muß er turnen."

•

Die Villa in Nassenheide umschloß zwei Welten. Im Schlafzimmer des Ehepaares hausten Tom Matthes und sein treuer Begleiter Kräpli. Und in ihrem Mädchenstübchen lebte Mary mit ihrem Kindchen, das dem Leben entgegenwuchs. Selbst die Mahlzeiten nahm sie oft dort ein

„Nächstens sehe ich dich gar nicht mehr", knurrte er sie einmal an. „Wozu bin ich denn verheiratet?"

Sie maß ihn mit einem sprechenden Blick. „Wer hat die Ehegemeinschaft aufgehoben?" fragte sie schneidend

Er fuhr hoch. „Weil ich meinen Schlaf brauche, weil ich Ruhe haben muß."

Sie zankten sich ein Weilchen, bis Mary zu weinen begann. Danach vertrugen sie sich wieder. Solche Szenen wiederholten sich öfter.

Eine Zeitung brachte das Bild des Meisterboxers mit seinem Sohn. Tom war im Trainingsdreß und hielt seinen kleinen Jungen auf dem Arm. Breit stand darunter: Tom Matthes bildet seinen Sohn zum Weltmeister aus.

Tom schmunzelte und legte das Blatt auf den Frühstückstisch. „Das heben wir auf. Der Junge hat es gut, ist noch ein Baby und schon berühmt."

Mary nahm das Blatt und las es. Dann zerknüllte sie die Zeitung und warf sie fort. Er sprang auf. „Was fällt dir ein? Verrückt bist du", schrie er wütend.

„Mein Kind ist ein Kind wie alle anderen auch. Und kein Schauobjekt für geistig Minderwertige."

„Wer ist geistig minderwertig?" fragte er drohend.

„Ihr alle seid es. Du, dein Trainer, dein Masseur. Unser Haus ist eine Matrosenschenke geworden." Der Krach war wieder da.

Eine gespannte Atmosphäre lag über Nassenheide. Tom hatte auch noch eine heftige Auseinandersetzung mit Hurt gehabt.

Der nächste große Kampf Toms sollte gegen Witt sein und das wollte Tom ablehnen. „Mit diesem grünen



Zum ersten Mal wieder überkam sie die Freude an sich selbst.

Bengel boxe ich nicht. Ist doch ein Anfänger und ich mit meinem Ruf und mit meinem Namen? Ich denke nicht daran."

Erst als Hurt drohte, er werde Toms Weigerung in die Zeitungen setzen lassen, gab Tom nach.

„Na, dieser Junge soll mich kennenlernen. Wenn er durchaus runtergeschlagen werden will, kann er es haben", sagte Tom verächtlich.

Das ewige Auf und Ab war wieder bei der Phase Training angelangt. Im Garten stand die Wiege des Kleinen unter reifenden Kirschbäumen und hinten johlte und krakehlte Tom mit seiner Trainingsgenossenschaft. Wieder kamen Autos vorgefahren mit eleganten Damen und Herren, die Tom bei der Arbeit besichtigen wollten. Sie traten im Vorbeigehen an die Wiege heran, um den kleinen, künftigen Meisterboxer zu bewundern.

Mary hatte heute etwas bessere Laune. Denn nach langer, langer Zeit hatte sie einen Brief von Peter bekommen, der sehr nett und herzlich geschrieben hatte. Von ihrem Zwist war kein Wort erwähnt. Er schrieb ihr, wie wohl und unbelastet er sich allein fühlte und wie auch sein Verdienst sich immer mehr steigerte. Dieses fabelhafte Glück verdanke ich Ikla von Karchow, schrieb er. Und in Gedanken habe ich dieser Frau viel abzubitten. Ich korrespondiere mit ihr und weiß jetzt, daß sie gar keiner unedlen Handlung fähig wäre.

Als Mary von dieser Schwärmerei Peters las, überkam sie ein sonderbares Gefühl der Unruhe. Sie wurde sich selbst nicht genau darüber klar, was es war. Sie ließ ihre Hand sinken, die den Brief hielt und starrte vor sich hin. Unbeschreibvoll friedlich war es, neben der Wiege zu sitzen und vor sich hinzudämmern.

Sie fuhr plötzlich erschrocken in die Höhe. Kräpli prasselte schimpfend und pudelnaß durch die Büsche. Die Boxer hatten wieder irgendeinen „Witz" mit ihm angestellt, ihn in eine Wassertonne gesteckt. Mary sah es mit Aerger und Abscheu. Die dümmsten Dinge schienen ihnen am meisten Freude zu bereiten. In diesen Menschen mischte sich Prahlsucht mit einer merkwürdigen Zerstörungswut. Sie konnten darauf verfallen, auszuprobieren, wer zuerst einen Stuhl zertrümmern konnte.

Jetzt begannen sie, sich zu raufen. Mit einem Gebrüll entfesselter Wut fielen sie über einander her. Tom sah zu Mary hinüber und rief laut: „Du, Mary, ich habe sie jetzt alle runtergehauen."

Er reckte seine beiden Arme vor. „Schade, daß das der Witt nicht gesehen hat. Dem wäre das Herz in die Hosen gerutscht."

Mary stand auf und ging ihrem Mann entgegen. „Widerlich ist das", stieß sie hervor.

Tom bog sich vor Lachen. „Du hättest einen Reisenden für Kavaliertaschentücher heiraten sollen", sagte er und setzte mit einem langen Sprung hinter Kräpli drein, der ihm vorhin entronnen war, weil er sich gerade umgezogen hatte.

Mary ging wieder zu ihrem Kindchen und schob die Wiege in die entfernteste Ecke des Gartens. Innerlich war sie aufgelöst vor Empörung. Als sie etwas später mit dem Knaben im Arm in das Haus zurückging, um ihn in der Stille des Mädchenzimmers zu nähren, erblickte sie Tom vor seinem Trainingsquartier mit mehreren Damen und Herren.

Sie sah plötzlich mit einer wachsenden Eifersucht die fremden Frauen ihren Mann bewundern. War sie eine aus diesem Kreis Ausgeschlossene? Warum vertrug er sich denn mit all diesen schönen Frauen und nur mit ihr nicht? Oder war sie wirklich schuld?

Ihre Augen sahen unwillkürlich in den Spiegel. Es war, als sah sie sich zum erstenmal. Sie entdeckte scharfe Linien um ihren Mund, die Blässe des Teints, die Ringe, die durchwachte Nächte unter ihre Augen gemalt hatten. Erschrocken verglich sie sich mit einer der Schönen dort unten.

Ja, die war frisch, lebensbejahend. Tränen traten ihr in die Augen. Gab man alle Spannkraft, allen Reiz fort, wenn man Mutter wurde?

Nein, das war ein Uebergang. Mary warf trotzig ihren Kopf zurück. Ein paar Monate noch und das Kind konnte abgesetzt werden. Dann war sie wieder die alte, junge, gesund und frisch.

„Kleinchen, du Klein-Tom, es ist doch nur zu deinem Besten," murmelte sie reuevoll, fast schuldbewußt und öffnete ihren Kleiderschrank, um ein reizvolleres Kleid auszusuchen, als die ewigen Leinenkittelchen, die sie trug, seit sie ihres Knaben Pflegerin war.

Es war ein netter Sportkittel aus gefärbter Rohseide, der sie immer besonders gut gekleidet hatte. Rasch warf sie ihn über. Rieb die blassen Wangen mit den Händen, um frischer zu erscheinen. Zog den weißen Ledergürtel fester um die Hüften. Reckte und bog sich vor dem Spiegel. Zum erstenmal wieder, seit sie Mutter war, überkam sie die Freude an sich selbst. Sie strich das hellflimmernde Haar aus dem Gesicht. Dann drückte sie entschlossen die Tür auf und ging leise und rasch nach unten. Sie sollten sich schon wundern! Noch war Mary Matthes die Frau, die es mit allen aufnehmen konnte.

„Donnerschlag, hast du dich aber fein gemacht," schmunzelte Tom überrascht. „Guck mal einer an, das mußt du aber jetzt immer tun!"

„Ja, Tom," sagte sie entschlossen und lächelte ihn an „Klein-Tom muß es schon entschuldigen, daß ich auch noch ein bißchen an seinen Vater denke."

„Na also, habe ich ja immer gesagt."

Nun zeigte sie sich mit ihm. Ihr Frohgefühl hielt tagelang an. Sie war des berühmten Mannes vollwertige Frau. Die anderen Frauen schienen unangenehm überrascht, daß Mary so plötzlich aus ihrer Einsiedelei auftauchte. Eigenartig, es war, als spornte es sie an, sich nun erst recht Tom Matthes anzubieten. Sie betrachteten Mary nicht mehr als Belanglosigkeit, auf die man nicht mehr Rücksicht zu nehmen brauchte. Sie war mit einem Schlag Gegnerin, mit der man um ihren Mann kämpfte.

Die Männer dieser Frauen umstrichen sie. Es war ein besonderer Reiz für sie, die Frau des starken Mannes zu hofieren. Einer überreichte ihr einen Strauß wundervoller roter Rosen. Mary sah fast erschrocken zu Tom hin Doch er quittierte nur mit einem eitlen leeren Lächeln.

Als sie später bemerkte, daß es sehr unpassend sei, einer verheirateten Frau rote Rosen zu schenken, antwortete er ärgerlich: „Sei doch bloß nicht so spießig."

„Weißt du nicht, was rote Rosen bedeuten?"

„Laß ihm doch das Vergnügen," sagte Tom in ganz gleichgültigem Ton. Sie war darüber sehr verletzt.

Jetzt, als sie mehr mit Tom zusammen war, fiel ihr auf, daß er fast jeder Frau begehrliche Blicke zuwarf. Sie beobachtete immer klarer, wurde immer scharfsichtiger.

Zuerst ungläubig, wehrte sie sich gegen ihre Beobachtungen. Das durfte nicht wahr sein. Das nicht. So lange hatte sie selbst Schuld daran gehabt, sicher. Nun aber, da sie wieder ganz gesund war, da sie wieder ganz seine Frau war, durfte er andere nicht so ansehen. Sie erlebte es aber immer wieder. Blickwechsel und heimlich zugeflüsterte Worte. Jetzt sträubte sie sich schon wieder, mit ihm auszugehen. Die Erniedrigung für sie, daß er über die Straße weg mit allen möglichen Frauen kokettierte oder Verabredungen traf, wenn sie dabei war, das konnte sie nicht ertragen.

Sie wurde wieder still und verschlossen wie früher. Mehr als je mußte sie an Peter und seine Worte denken. Sie hatte das Gefühl, wenn sie nicht ihr Kindchen gehabt hätte, wäre sie schon längst geflüchtet.

„Nähe mir den Knopf an, Mary. Ich muß gleich fort. Um drei habe ich eine Verabredung mit Hurt," sagte Tom nach dem Mittagessen zu ihr.

Sie nahm sein Jackett und ging hinauf, um einen passenden Knopf zu suchen. Als sie die Jacke auf ihren Schoß legte, fiel plötzlich ein weißer Zettel aus der Brusttasche. Sie hob ihn auf und las:

Es bleibt also bei Freitag um drei Uhr. Mein Mann ist den ganzen Tag unterwegs, eine Störung ist nicht zu befürchten. Gruß Marlene.

(Fortsetzung folgt.)

Was steht in Ihrem Horoskop?

Lassen Sie mich es Ihnen kostenlos sagen.

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob Sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte Liebe; eheliche Verbindung; Freundschaften; Feindschaften; Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeitabschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie? Hier bietet sich Ihnen Gelegenheit ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar **absolut frei.**



Professor ROXROY der berühmte Astrologe

KOSTENFREI wird Ihnen Ihr Horoskop von den Gestirnen, im Umfange von nicht weniger als zwei Schreibmaschinenseiten, von diesem großen Astrologen sofort zugestellt werden, dessen Voraussagungen die angesehendsten Leute der beiden Erdteile in das größte Erstaunen versetzt haben. Lassen Sie mich Ihnen kostenlos auffehenerregende Tatsachen voraussagen, die Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Ihnen Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen könnten.

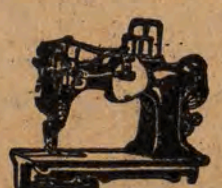
Teilen Sie mir einfach Ihren Namen nebst Adresse (deutlich mit der Hand geschrieben) mit, geben Sie an, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) und nennen Sie Ihr Geburts-Datum und -Jahr. Sie brauchen kein Geld einsenden, aber wenn Sie wünschen, können Sie 1.— Zl. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefportos beilegen. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort und adressieren Sie Ihren Brief an Roxroy Studios Dept. 8180 D Emmastraat 42, Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland beträgt 55 Groschen.

N. B. Prof. Roxroy erfreut sich höchsten Ansehens bei seinen vielen Kunden. Er ist der älteste und bestbekannteste Astrologe des Kontinents und übt seine Praxis seit über 20 Jahren an der gleichen Adresse aus. Für seine Zuverlässigkeit spricht die Tatsache, daß er alle seine Arbeiten, für die er Kosten berechnet, auf der Grundlage „Zufriedenheit garantiert — sonst Geld zurück“ liefert.

Institut für ärztliche Kosmetik
und die Schule für Kosmetik **„MIMAR“**
wurden von der Narutowiczastr. 9 nach der
Sienkiewicza 37 Telephon 122-09
übertragen.

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten wurde übertragen nach der
Zielona 2 (Petrikauer 47)
Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachm. Von 11—2 u. 2—3 empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt
Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Sexuelle Auskünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)
Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer
Konsultation 3 Zloty.



Perła & Pomorski
Lodz, Petrikauer 69
Sämtliche
Nähmaschinen
für die **Haus-, Industrie- u. Handwerksschneiderei** mit Fuß- u. Motorantrieb, neu u. gebraucht
— **Reparaturen** —
Sämtliche Teile und Nadeln stets auf Lager

Wichtig!
Den Herren Fabrikmeistern und Mechanikern erteilt Herr o o s i unentgeltlich fachmännischen Rat täglich von 17–19 Uhr

---

Am 25. Juli 1934 drohte von Oesterreich her ein neuer Weltbrand.
Auch jetzt ist Oesterreich einer der größten Gefahrenherde für den Frieden Europas!

Warum ist das so?

Wie kam das?

Was wird die Folge sein?

Die Antwort auf diese Fragen finden Sie in dem dokumentarischen Werk:

ÖSTERREICH
BRANDHERD EUROPAS

Dieses Buch, eine Kollektivarbeit österreichischer deutscher und tschechoslowakischer Schriftsteller, hervorragender Kenner der Materie, gibt Auskunft über die ganze geschichtliche Entwicklung Oesterreichs in den letzten Jahren — es zeigt die

Männer und Mächte,

die dabei die entscheidenden Rollen spielten — es vermittelt dem Leser die Kenntnis der

Ereignisse und Hintergründe.

— es gibt ein anschauliches Bild der

Februarkämpfe

und des

25. Juli

Das Buch ist 400 Seiten stark und kostet broschiert Zl. **8.—**

Zu beziehen durch den
Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“
Petrikauer 109

Dr. med. H. Różaner
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Harnkrankheiten
Narutowicza 9 2. Stock Tel. 128-98
zurückgekehrt
Empfängt von 9—12 Uhr und von 5—9 Uhr abends
An Sonn- und Feiertagen von 8 - 10 Uhr morgens

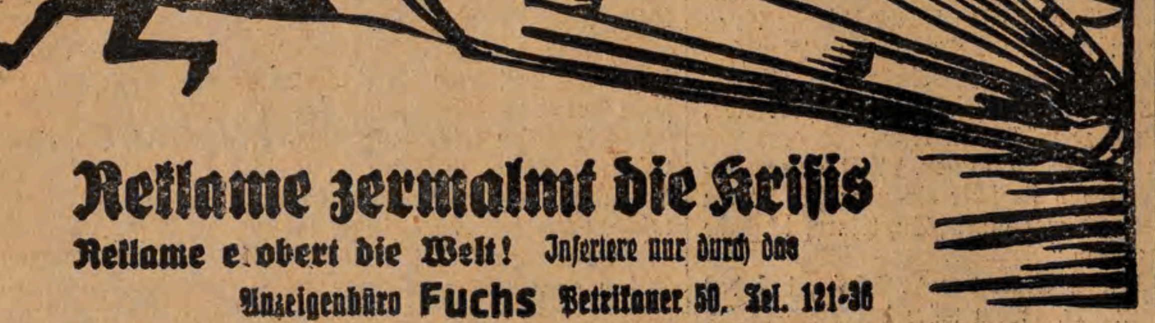
Zahn-Klinik
existiert vom Jahre 1900
Zahnarzt **H. PRUSS**
Piotrkowska 142 Tel. 178-06
Preise bedeutend ermäßigt

Dr. med.
NEUMARK
Spezialarzt f. Haut-, Harn- und venerische Krankheiten
Andrzeja 4
Tel. 170-50
Empf. v. 12 – 2 und 6—8
an Sonn- und Feiertagen von 10—1
für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med.
M. GLASER
Haut- und venerische Krankheiten
Zachodnia 64
Tel. 185-49
Empfängt von 10— 2 und 7—8½ Uhr abends
An Sonn- u. Feiertagen von 10 - 12
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise

Dr. med. HENRYK
Ziomkowski
Spezialist f. Haar-, Haut-, Harn- und **venerische Krankheiten**
zurückgekehrt
6-go Sierpnia 2, Telephon 118-33
Empfängt von 9 – 12, 2—4 und 8—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags 10—1

DOKTOR
Henrykowski
wohnt jetzt
Piotrkowska 86
Tel. 148-63
Spezialarzt für Haut-, Haar- und Venerische Krankheiten
empf. v. 8 – 11 u. 6—9 abds
Sonn- u. Feiertags 9—1
Für Damen besonderes Wartezimmer



Reklame zermalmt die Krisis

Reklame erobert die Welt! Inseriere nur durch das Anzeigenbüro **Fuchs** Petrikauer 50, Tel. 121-36

Heilanstalt „OMEGA“
Aerzte-Spezialisten u. zahnärztl. Kabinett
Glowna 9 Tel. 142 42
Die Hilfeleistungsstation ist Tag und Nacht tätig
Auch Visiten in der Stadt. — Elektrische Bäder
Analysen. — Quarzlampen. — Röntgen
Diathermie
Konsultation Zloty 3.—

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr B. Donchin
Empfang von **Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen usw.)** wie auch **ambulatorisch** von 9.30 bis 1 Uhr und von 4 bis 7.30 Uhr abends
Petrikauer Str. 90 Tel. 221-72

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Sexualfragen
Männerschwächebehandlung
Andrzeja 2 Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Dr med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm.
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Petrikauer Straße 109

Gemischter Chor
Morgen, Montag, den 7. Januar
Singstunde des gemischten Chores

Schachsektion
Jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends und jeden Sonntag ab 10 Uhr vorm.
Schach-Spielstunden

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 12Uhr Lebendes Monatsblatt, 4Uhr Migo, 8.30Uhr Mecz małżeński
Capitol: Zigeunermelodien
Casino: Kordecki, der Verteidiger von Tschenstochau
Europa: Junger Wald
Grand-Kino: Ulanen-Trauungen
Luna: Zar Paul I.
Metro u. Adria: Flip und Flap: „Warum arbeiten“
Miraż: Die Tscheljuskin-Katastrophe
Palace: Große Ereignisse
Przedwiośnie: Maskerade
Rakieta: Ist Lucie ein Mädchen?
Sztuka: Liebestanz

Der Malaria-Tod auf Ceylon.

250 000 Menschen erkrankt. — 3000 Personen gestorben.

Colombo, 5. Januar. Im Bezirk von Kegalie auf der Insel Ceylon ist fast eine Viertelmillion der Einwohner von der Malaria-Epedimie befallen, von denen fast 3000 gestorben sind, unter ihnen 1000 kleine Kinder. Todesfälle sind auch außerordentlich zahlreich unter den Frauen zu verzeichnen.

Viele Mitglieder des medizinischen Personals des Hospitals von Kegalie, die mit Arbeit überhäuft sind, leiden an Erschöpfung. Einige von ihnen sind ebenfalls von der Epidemie ergriffen worden.

Große Ueberschwemmung in Südkalifornien.

Los Angeles, 5. Januar. Seit der vergangenen Nacht tobt über den Süden Kaliforniens ein außerordentlich heftiger Sturm, der von wolkenbruchartigem Regen begleitet wird. In Los Angeles stehen zahlreiche Keller und Erdgeschosse unter Wasser. Die Telephonverbindungen sind unterbrochen. Die Straßen in Montrose und La Crescenda gleichen reißenden Strömen. Die Verbindung zwischen La Crescenda und Tujunga ist durch Erdrutsche völlig unterbrochen. In Longbeach mußten die niedriger gelegenen Stadtteile durch Polizeibeamten in Rettungsbooten geräumt werden. Das Rote Kreuz bereitet eine umfangreiche Hilfsaktion vor.

Zugzusammenstoß in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: In der Nähe von Leon überfuhr der von Asturien kommende Schnellzug das Streckensignal und stieß mit dem von Galizien kommenden Expreßzug zusammen. Dabei wurde ein Reisender getötet; 20 Fahrgäste erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.

Kind bei lebendigem Leibe verbrannt.

Schweres Unglück beim Anzünden des Weihnachtsbaumes

Die beiden Kinder des Melkers Kehrbaum in Trautenau (Ostpreußen), ein 4jähriges Mädchen und ein kleiner Knabe von einem Jahre, waren im Zimmer allein geblieben. Das Mädchen wollte den Weihnachtsbaum anzünden. Dabei müssen die Kleider Feuer gefangen haben. In seiner Angst lief das Kind, um sich zu retten, ins Bett. Als die Mutter nach etwa einer halben Stunde ins Haus zurückkehrte, hörte sie das Stöhnen ihres Jüngsten. Entsetzt eilte sie ins Zimmer. Dieses war vollständig verqualmt, und aus einem der Betten schlugen Flammen auf. Das Mädchen lag vor dem Bett im halbverkohlten Zustande und war tot. Das Feuer wurde gelöscht. Der Junge hatte eine Rauchvergiftung erlitten.

Ihr Kind im Ofen verbrannt.

Schreckenstat einer Geisteskranken.

Eine schreckliche Tat in geistiger Umnachtung beging die Ehefrau Z. in Goltzhausen (Ostpreußen). Die älteste Tochter des Z. vernahm ein Schreien im Zimmer, und als sie hinzukam, fand sie das etwa 14 Tage alte Kind ihrer Mutter im geheizten Ofen. Obwohl sie das Kleine sofort aus dem Ofen zog, hatte es schon derartige Brandwunden, daß es bald darauf starb. Die Mutter wurde, da sie plötzlich geisteskrank geworden war, nach der Anstalt Allenburg überführt.

Zwölfjährige vergiftet ein Kind.

In einer Ortschaft bei Feistenau in Salzburg hat ein 12jähriges Mädchen, die bei ihren Eltern wohnhafte Susanne Leutgeb im Mai v. J., wie erst jetzt festgestellt wurde, das drei Wochen alte uneheliche Kind der Magd Stellinger durch Gift ermordet. Die Einzelheiten der Tat sind nicht mehr feststellbar, doch ist erwiesen, daß das 12jährige Kind dem Säugling einen halben Löffel Schweinfurter Grün verabreicht hat. Die Magd wurde wegen Verdachtes der Anstiftung verhaftet, auch der Vater der jugendlichen Mörderin Sebastian Leutgeb wurde wegen Verdachtes der Mitschuld dem Gerichte eingeliefert.

Domkapitel-Rendant erschossen.

Hinter den Schaltergittern des Breslauer Domkapitels wurde am Sonnabend früh der Rendant erschossen aufgefunden. Er hat einen Herzschuß erhalten. Die Telephonleitung war durchschnitten. Der Tat dringend verdächtig sind drei junge Leute Mitte der zwanziger Jahre. Die Höhe des geraubten Betrages steht noch nicht fest.

Die Schätze des ehemaligen Sultanspalastes.

Die Regierung in Ankara hat einen bekannten Juwelengroßhändler beauftragt, die Bestände der Schatzkammer des ehemaligen Sultanpalais in Istambul zu inventarisieren und zu schätzen. Ein Vertreter der Zeitung „Tijd" sprach diesen Sachverständigen, der ihm über die unermeßlichen Schätze Einzelheiten berichtet. In der eigentlichen durch meterdicke gepanzerte Mauern geschützten Schatzkammer liegen auf Wandgestellen in geschlossenen Gefäßen lose und montierte Diamanten, Smaragde, Rubinen, Perlen usw. von märchenhafter Größe. Er erwähnt insbesondere einen Smaragd von 12 Zentimeter Länge auf dem Griff eines Dolches. Ferner seien kaum abzuschätzen die riesige, mit etwa 20 000 Perlen und 40 000 Rubinen und Diamanten besetzte Krone des Sultans Murad IV., eine Halskette mit einem blauen Diamanten in der Größe einer Walnuß, ein mit einem Saphir vom Umfang eines Hühnereies besetztes Schwert sowie eine Kette aus Rubinen, im Gesamtgewicht von zwei Kilogramm. Die Bestände dieser Juwelenkammer allein schon taxiert der Sachverständige mit 100 Millionen holländischen Gulden. In dem alten Thronsaal befindet sich ein mit Juwelen übersäter Thron. Ueber dem Thron hängt an einer goldenen Kette eine Krone mit einem Smaragd von fast unglaublicher Größe. Dieser Stein sei 30 Zentimeter lang, 14 Zentimeter breit und 5 Zentimeter hoch. Er stelle zweifellos den größten Smaragd der Welt dar. Der Wert des Thrones und der Krone wird auf mindestens 10 Millionen holländ. Gulden geschätzt.

Radio-Programm.

Sonntag, den 6. Januar 1935.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
10.05 Populäre Musik 10.30 Gottesdienst 11.45 Religiöse Musik 12.15 Kollenden 14 Populäre Musik 15.15 Die neuesten Lieder 16.20 Gesangrezital 17 Krippenspiel 18 Hörspiel 19.25 Klavierrezital 19.50 Aktuelles Feuilleton 20 Abendkonzert 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Lemberger Welle 21.30 Sport 21.45 Technischer Briefkasten 22 Reklamekonzert 22.15 Hörspiel 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

Breslau (950 kHz, 316 M.)
9 Katholische Morgenfeier 10.15 Evangelische Morgenfeier 11 Saarländische Volksmusik 11.30 Bachkantate 12 Konzert 13.15 Orchesterkonzert 15 Musik der deutschen Landschaften 17.30 Märsche ehemaliger Regimenter 18.30 Sinfonisches Konzert 19.10 Die Saar-Kantate 20 Saarkundgebung im Berliner Sportpalast 22.15 Fröhliche Saar 24 Nachtkonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)
11.20 Orchesterkonzert 12.20 Unterhaltungskonzert 15.05 Schallplatten 20.05 Karneval, du allerschönste Zeit 22.50 Blasmusik 24 Zigeunermusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
11 Rimski-Korsakow-Konzert 12.15 Operette 16 Heiterer Nachmittag 17.55 Deutsche Sendung 19.20 Leichte Musik 21.10 Orchestermusik 22.30 Salonmusik.

Montag, den 7. Januar 1935.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Konzert 13.05 Schallplatten 15.30 Export 15.45 Konzert 16.45 Deutscher Sprachunterricht 17 Konzert 17.25 Schallplatten 17.50 Plauderei mit Winawer 18 Schallplatten 18.15 Opernphantasien 18.45 Musikalisches Rätsel 19 Chorkonzert 19.50 Sport 20 Leichte Musik 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Konzert 21.45 Vortrag 22 Reklamekonzert 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 Schallplatten 16 Konzert 19 Eiswalzer 20.15 Die schöne Melodie 23 Unterhaltungsmusik 24 Nachtmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 Schallplatten 16 Konzert 19 Militärkonzert 20.10 Halali 21 Jagdmusik 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 16.10 Schallplatten 19 Lustige Operngestalten 21.40 Aus aller Herren Länder 23.45 Schallplatten.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Salonmusik 15.55 Orchesterkonzert 17.45 Klaviermusik 18.20 Deutsche Sendung 20.45 Russische Musik.

Zeit-Merkwürdigkeiten im Rundfunk.

Seit einiger Zeit sind viele Kurzwellen-Empfänger im Betrieb. Es sind das kleine Zwei-Röhren-Geräte, mit denen man Sendungen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Westindien, Australien, Siam, Afrika, Marokko, Südafrika und anderen Ueberseeländern empfangen kann. Diese Sendungen werden gewöhnlich auf Wellenlängen von 10 bis 50 Meter aufgegeben. Das Merkwürdigste bei diesen Kurzwellensendungen ist der Umstand, daß Sender, die Tausende von Kilometern entfernt sind, oftmals besser gehört werden als nahe Riesensender. Aber auch die Begriffe von Raum und Zeit scheinen für die Besitzer von Kurzwellengeräten ihren normalen Sinn eingebüßt zu haben. Denn es muß doch seltsam anmuten, wenn man bei uns in Lodz um 6 Uhr nachmittags ein Konzert aus Neuyork vernimmt und vom Ansager hören muß, daß es dort gerade 12 Uhr mittags ist. Die australischen Sender machen den Begriff der Relativität der Zeit noch deutlicher. Hier beträgt der Zeitunterschied zwischen Lodz und Neuseeland nämlich nicht weniger als als genau zwölf Stunden. Auf diese Weise kann man bei uns am Abend eine Sendung hören, die in Australien am Morgen des nächsten Tages aufgegeben wird.

Neue Konzerte.

Die Rundfunkhörer werden gewiß bemerkt haben, daß in der gegenwärtigen Saison aus dem Programm der polnischen Sender die Rubrik „Verschiedenes" verschwunden ist und einem guten Konzert Platz gemacht hat, das von Reklameankündigungen durchflochten ist. Das alte Schema: „Text, Schallplatte, Text und wieder Schallplatte" wurde aufgegeben und dafür verschiedenartige Methoden angewandt, die das Reklamekonzert zu einer angenehmen Sendung machen.

Der Sport im Rundfunk.

Das Sportreferat des polnischen Rundfunks beabsichtigt, das erste internationale Auftreten der polnischen Ski-Läufer in Garmisch-Partenkirchen anläßlich der deutschen Ski-Meisterschaften zu übertragen. Ferner soll eine Uebertragung von den Europameisterschaften im Skilauf veranstaltet werden, die in diesem Jahre in der Hohen Tatra in der Tschechoslowakei stattfinden werden und an denen sich die polnische Repräsentation ebenfalls beteiligen wird.



Ausbildung zum Straßenkampf.

Oesterreichische Gendarmeriebeamte werden geübt, Gebäude zu stürmen und zu besetzen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101